Nr. 133 — 13. Jahrgang Einzelnummer 0.30 Złoty Katowice, den 15. Mai 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Eintracht Frankfurt verzichtet

HSV. kampflos in der Vorentscheidung zur Meisterschaft?

(Eigene Drahtmeldung)

Frankfurt a. M., 15. Mai. Der Wirrwarr um die diesjährige Deutsche Fußballmeisterschaft ist noch nicht zu Ende. Der zweite Vertreter Süddeutschlands, Eintracht Frankfurt, ließ nach seinem Siege gegen Fortuna Düsseldorf am Himmelfahrtstage erklären, daß die Mannschaft am Sonntag zum Zwischenrundenspiel gegen den Hamburger Sportverein nicht antreten werde. Der HSV. rückt durch den Verzicht Eintrachts kampflos in die nächste Runde. Am Sonntag spielen nunmehr in der Zwischenrunde nur Hertha BSC. und Spielvereinigung Fürth im Berliner Poststadion, Dresdener Sport-Club und Holstein Kiel auf dem DSC.-Platz in Dresden. Im restlichen Vorrundenspiel treten am Sonntag München 1860 und Meidericher SV. in München zusammen.

Hierzu erfahren wir von der Bundesgeschäftsstelle, daß Eintracht zwar seinen Verzicht bekanntgegeben hat, daß aber z. Zt. in Düsseldorf der Ehrenvorsitzende Hinze noch mit der Leitung der Frankfurter verhandelt. Sollte Eintracht Frankfurt auf ihrem Verzicht bestehen, so wird, wie der DFB. mitteilt, am Sonntag Fortuna-Düsseldorf gegen den Hamburger Sportverein spielen.

Fortuna Düsseldorf schaltet sich selbst aus

Zwei Selbsttore gegen Eintracht Frankfurt — Nach Spielverlängerung 3:2 für Frankfurt

(Eigene Drahtmeldung.)

Düsseldorf, 14. Mai.

Das rückständige Vorrundenspiel zur Deutschen Fußball-Meisterschaft zwischen Eintracht Frankfurt, dem zweiten Vertreter Süddeutschlands, und dem Westdeutschen Meister Fortuna Düsseldorf hatte etwa 30 000 Zuschauer nach dem Düsseldorfer Rheinstadion gelockt. Es entwickelte sich vom Anpfiff an ein schönes und interessantes Spiel, **das die Süddeutschen erst nach Spielverlängerung mit 3:2 (2:2) (1:1) gewannen.** Fortuna trat in stärkster Aufstellung an, dagegen mußte Eintracht einige Umstellungen vornehmen. In der ersten Spielhälfte hatten die technisch besseren Frankfurter etwas mehr vom Spiel, doch fehlte dem Sturm die nötige Durchschlagskraft, um die Ueberlegenheit auch zahlenmäßig ausdrücken zu können. Der Fortuna-Angriff verzettelte sich wiederum im Innenspiel, ohne die guten Außenstürmer zu beschäftigen.

In der 12. Minute ließ Eintracht die Chance eines Elfmeters aus.

Krohn schoß so wenig plaziert, daß Pesch den Ball halten konnte. Schon eine Minute später mußte der Unparteiische Fuchs, Leipzig, auch der Gegenseite einen Elfmeter zuerkennen, den Hochgesang zum Führungstor verwandelte. Doch in der 28. Minute erzielte Eintracht den verdienten Ausgleich. **Ehmer nahm freistehend vor dem Tor eine Vorlage auf und schoß aus zehn Meter Entfernung unhaltbar ein.** Pause 1:1. Nach Wiederbeginn kam Fortuna mehr zur Geltung ging durch Köhler auch in der 28. Minute abermals in Führung.

Ein Eigentor brachte die Westdeutschen aber um den Sieg.

Der Verteidiger Borneisel gab das Leder einige Minuten nach dem glücklich errungenen Vorteil in der Bedrängnis so scharf an Pesch zurück, daß es im eigenen Tor landete. Beim Stande von 2:2 blieb es bis zum regulären Spielschluß. Unmittelbar vor Schluß der nunmehr erforderlich gewordenen Verlängerung kam Eintracht durch ein weiteres Selbsttor der Westdeutschen zum glücklichen Sieg. **Bei einer unglücklichen Abwehr lenkte Albrecht den Ball ins eigene Tor.** Eintracht hat nunmehr am kommenden Sonntag im Altonaer Stadion gegen den Hamburger SV. zum Zwischenrundenkampf anzutreten.

Frankreich besiegt England

Im Fußball-Länderkampf mit 5:2

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris 14. Mai.

Paris ist ein gefährliches Pflaster für auswärtige Fußballmannschaften. Diese Erfahrung, die vor einiger Zeit die deutsche Nationalmannschaft machte, wurde bei dem am Donnerstag im Stadion von Colombes ausgetragenen Länderkampf England—Frankreich wiederum bestätigt, denn die aus den besten englischen Professionals zusammengestellte Elf unterlag wenig rühmlich mit 2:5-Toren. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Gäste eine überaus anstrengende Saison hinter sich haben, muß die Niederlage in diesem Ausmaße dennoch überraschen.

Vor 30 000 Zuschauern lieferte die französische Elf das gewohnte, überaus schnelle und zweckmäßige Spiel.

In Verbindung mit dem hervorragenden Schlußdreieck, in dem der Torwart Thepot mehrfache Glanzleistungen zum besten gab, stand es bei der Pause schon 3:1. In der 11. Minute gingen die Engländer zwar in Führung, aber bald darauf fiel durch den französischen Rechtsaußen Liberati der Ausgleich und wenige Minuten später verwandelte der ausgezeichnete französische Mittelstürmer Mercier eine Vorlage von Liberati zum Führungstor. In der 30. Minute erhöhte der Linksaußen Languillier auf 3:1. Nach dem Seitenwechsel brachte zunächst Belfour seine Mannen auf 4:1 nach vorn, ehe England durch Stevenson den zweiten Treffer anbringen konnte, und kurz vor dem Schlußpfiff stellte Mercier das Endergebnis von 5:2 her. Die Engländer treffen nun am Sonnabend in Brüssel mit Belgien zusammen.

Vorwärts-Rasensport — Preußen Zaborze 3:2

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 14. Mai.

Die Vereinigten traten wie angekündigt an, nur Hollmann I in der Verteidigung fehlte, dafür spielte Czapla und Fuchs Halbrechts. Man hatte sich von Vorwärts-Rasensport mehr versprochen. Die Mannschaft spielt technisch wohl gut, aber ohne jeglichen Kampfgeist. Erst zum Schluß der zweiten Halbzeit taute die Mannschaft auf. Preußen ohne Hanke und Rebusione. Kampa spielte in ansprechender Form Mittelläufer. Lasotta I verletzte sich 10 Minuten vor Halbzeit, nach der Pause spielte Kaczmarzik für ihn. Preußen zeigte den alten Kampfgeist, der aber in der zweiten Halbzeit sehr nachließ.

Anfangs der ersten Halbzeit ist Preußen überlegen, gefährliche Torschüsse werden von Nitzka gehalten. Die Vereinigten finden sich langsam zusammen, aber im Sturm ist kein Zusammenhang. In der 16. Minute Vorstoß von Preußen — **Nitzka läuft zu zeitig heraus und schon schießt Pietzka das erste Tor.** Bereits in der 21. Minute erzielt wieder Pietzka durch gute Vorlage von Clemens das 2. Tor. Dann erhält Vorwärts-Rasensport wegen unfairen Spiels von Wyglendarz einen Elfmeter zugesprochen. Czapla verwandelt zum ersten **Tor.**

München 1860 des Südens Dritter

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 14. Mai.

Im Wiederholungsspiel um den dritten süddeutschen Vertreterposten für die Deutsche Fußball-Meisterschaft siegte München 1860 gegen Phönix-Ludwigshafen knapp mit 2:1 (2:0) Toren. Dem Spiel, das im Zeichen mäßiger Leistungen stand, wohnten 7000 Zuschauer bei. Thalmeyer schoß in der ersten Hälfte die Tore für München, während Berk den Ehrentreffer für Phönix erzielte. Im Vorrundenspiel tritt München 1860 nun am Sonntag in München gegen den Meidericher SV. an.

Körnig läuft 100 Meter in 10,3

(Eigene Drahtmeldung.)

Regensburg, 14. Mai. Beim Nationalen Werbesportfest, das am Donnerstag in Regensburg veranstaltet wurde, gab der Deutsche Sprintermeister wieder eine Probe seiner guten Form zum besten. Er gewann den 100-Meter-Lauf gegen schwache Konkurrenz in der fabelhaften Zeit von 10,3 Sekunden, die jedoch nur durch den starken Rückenwind zustande kam. Einen zweiten Erfolg hatte Körnig über 200 Meter zu verzeichnen. Dr. Pelzer kam sogar zu drei Siegen.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Körnig, Charlottenburg, 10,3; 2. Rotthauscher, Regensburg, 10,8. 200 Meter: 1. Körnig, 23,1; 2. Wisch, Regensburg, 24,1. 400 Meter: 1. Dr. Peltzer, 52,7; 2. Wagner, Ansbach, 54,5. 800 Meter: 1. Dr. Peltzer, 2:02,4; 2. Probst, Regensburg (15 Meter Vorgabe). 1500 Meter: 1. Helberl, Stuttgart, 15:05; 2. Kapp, München, 15:19. 400-Meter-Hürden: 1. Dr. Peltzer, 59 Sek.; 2. Wagner, 62. Kugelstoßen: 1. Schneider, Rüsselsheim, 14,20 Meter; 2. Rödel, München, 12,70 Meter. Hammerwerfen: 1. Steinberger, Regensburg, 43,20 Meter. Speerwerfen: 1. Barth, Stuttgart, 60,45 Meter; 2. Weimann, Leipzig, 59,27 Meter.

Ebenbürtige Gegner beim Beuthener Blitz-Turnier

Drei Unentschieden bei den Vorspielen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 14. Mai.

Das große Fußball-Blitz-Turnier des Postsportvereins **Beuthen**, an dem sich die stärksten Beuthener A-Klassenvereine beteiligen, nahm heute in der Hindenburg-Kampfbahn mit den Vor- und Zwischenrundenspielen seinen Anfang. Man bekam sehr schöne und flotte Spiele und guten Sport zu sehen. Da den vier ersten Preisträgern

vier wertvolle, vom Postsportverein gestiftete Pokale als Siegespreis winken,

waren alle Vereine von Anfang an mit großem Eifer bei der Sache. **Die Mannschaften zeigten sich fast alle ebenbürtig.** Drei von den vier Vorrundenspielen endeten daher unentschieden, und nur das bessere Eckenverhältnis war schließlich für den Sieg ausschlaggebend. Gespielt wurde zweimal 15 Minuten. Leider wohnten nur wenig über 1000 Zuschauer dieser interessanten Veranstaltung bei.

Die Spiele begannen mit der Begegnung

SV. Karf — SV. Heinitzgrube.

Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand das Treffen 0:0. Da es auch in der Verlängerung von zweimal 7½ Minuten keiner Partei gelang, einen Treffer anzubringen, wurde der SV. Karf mit dem günstigeren 4:2-Eckenverhältnis Sieger. Auch das zweite Treffen

Sport- und TV. Deutsch-Bleischarleygrube gegen SV. Schomberg

endete unentschieden und torlos. Beide Gegner zeigten im Feldspiel schöne Leistungen, verstanden es aber nicht, sich vor dem Tore durchzusetzen. Aust hier war schließlich nach der Verlängerung das bessere Eckenverhältnis für den Sieg von Bleischarleygrube ausschlaggebend. Das nächste Treffen sah die

Elf der Post mit der Reserve von 09

im Kampf, wobei es die ersten Tore gab. Die Nullneuner hatten den Sturm mit Prysiok und Malik verstärkt, während in der Verteidigung Pallusch inski mitwirkte. Wider Erwarten hielt sich die Post recht wacker. Trotz einer steten leichten Ueberlegenheit von 09 blieb das Spiel bis zum Seitenwechsel 0:0, da die 09-Stürmer solange kombinierten, bis die energisch dazwischen fahrende Verteidigung den Ball wegbeförderte. Erst gegen Spielende landete ein schöner Langschuß von Malik im Posttor, worauf nach einem Fehler der Verteidigung noch ein weiteres Tor für 09 fiel. Das letzte Spiel zwischen

Miechowitz und dem SV. Fiedlersglückgrube

war wohl das schönste des Tages. Die Miechowitzer waren ebenfalls durch einige Ligaspieler verstärkt. Fiedlersglückgrube enttäuschte auf das angenehmste und hielt das Treffen jederzeit offen. Zur Pause lag Miechowitz noch mit 1:0 in Führung. Diesen Vorsprung holten die Grubenleute zwar in einer schönen zweiten Halbzeit auf, mußten aber den Miechowitzern, die die größere Anzahl Ecken erzielt hatten, den Sieg überlassen.

Die ersten Zwischenrundenkämpfe brachten die Unterlegenen aus den Vorrunden zusammen. Zunächst behaupteten sich die Schomberger knapp mit 1:0 über den SV. Heinitzgrube, während der SV. Fiedlersglück über die stark vom Pech verfolgte Postelf mit 2:0 triumphierte. Am kommenden Sonntag werden die Spiele weiter fortgesetzt mit den Begegnungen: SV. Karf gegen SV. Deutsch-Bleischarley, sowie 09 — Miechowitz. Die beiden Sieger aus diesen beiden Treffen kämpfen dann in der Endrunde um den ersten und zweiten Platz, Fiedlersglück und Schombrg um den dritten und vierten.

Breslauer Spitzenvereine unterliegen

Sportfreunde und Bewegungsspieler Pokalsieger

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 14. Mai.

Die vier besten Breslauer Fußballmannschaften trafen sich am Himmelfahrtstage zu den Pokalvorrundenspielen im Sportpark Grüneiche. Die Doppelveranstaltung hatte starkes Interesse wachgerufen und gegen 5000 Zuschauer erlebten am Donnerstag hintereinander zwei sehr schöne Spiele.

Einen spannenden Kampf lieferten sich zuerst die Sportfreunde und der Fußballverein 06. **Die 06er spielten etwas hart und mußten sich 1:3 (1:2) geschlagen bekennen.** In der 13. Minute erzielte Rossa nach Vorlage von Arlt das erste Tor, doch glichen die 06er durch Pansch in der 33. Minute aus. Der Linksaußen verwandelte einen wegen Rempelns von Wronna verhängten Elfmeter. Kurz vor der Pause brachte Sziegielski die Sportfreunde wieder in Führung. Nach dem Seitenwechsel fällte der schwache Schiedsrichter Kuhl (Askania) eine harte Elfmeterentscheidung, als Fielsch etwas hart im Strafraum angegangen wird. Pech stellt auf 3:1 und bei diesem Stande bleibt es.

Einen Kampf voll technischer Feinheiten sah man zwischen dem Breslauer Sport-Club 08 und dem Verein für Bewegungsspiele. Nach Spielverlängerung entschieden die Bewegungsspieler den völlig gleichwertigen Kampf mit 2:1 knapp für sich. Durch den Linksaußen sicherten sich die VfB.er bereits in der 8. Minute einen 1:0-Vorsprung. Erst in der 26. Minute nach der Pause gelang es Hoschek nach einem Fehler des sonst sehr guten VfB.-Torhüters den Ausgleich herzustellen. **In der 36. Minute verpaßte Igla eine große Chance, als er fünf Meter vor dem Tore freistehend danebenknallte.** In der Verlängerung drückten die BSC.er zuerst stark, doch dann kamen die Bewegungsspieler auf und in der achten Minute schoß Stempniewitz das siegbringende Tor.

1. FC. Nürnberg — Bayern München 3:1.
Rot-Weiß Frankfurt — FSV. Frankfurt 4:0.
1. FC. Pforzheim — Karlsruher SV. 2:1.

Birmingham bietet nichts

(Eigene Drahtmeldung.)

Essen, 14. Mai.

Die englische Berufsspielermannschaft von Birmingham gastierte am Donnerstag in Essen gegen eine kombinierte Mannschaft. **Das Spiel war für die 15 000 Zuschauer eine große Enttäuschung,** denn die Engländer zeigten nur gerade soviel, als zum Siege für sie nötig war. Sie gewannen mit 1:0. Das einzige Tor des Tages erzielte der Mittelläufer durch Kopfstoß, im Anschluß an eine Ecke in der 36. Minute der ersten Halbzeit.

Italien—Ungarn 1:0

(Eigene Drahtmeldung.)

Budapest, 14. Mai.

In Budapest trafen die zweiten Garnituren der Nationalmannschaften der beiden Länder zum Fußballkampf zusammen. Nach gleichwertigen Leistungen holten die Italiener einen glücklichen 1:0 (0:0)-Sieg heraus.

Oppeln Stadt—Oppeln Land 3:1

Die beiden Auswahlmannschaften standen sich in Neudorf gegenüber. Trotz der Einstellung mehrerer Ersatzleute siegte die Stadtmannschaft nach einem interessanten Treffen.

1. FC. Hindenburg — Urania Kunzendorf 6:0

Der 1. FC. hatte sich den Grenznachbar verpflichtet, der aber in der letzten Zeit merklich an Form verlor, sodaß der 1. FC. einen glatten überlegenen Sieg davontrug.

Sportfreunde Mikultschütz — Slavia Ruda 3:2

Die Mikultschützer lieferten dem starken Gegner eine ebenbürtige Partie. Nachdem Slavia bis zur Pause 2:1 führte, ging Mikultschütz nach der Pause sehr aus sich heraus und stellte durch zwei Tore den Sieg sicher.

VfB. Beuthen — Spielvereinigung Beuthen I 2:1

Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes Spiel. Die Vereinigten verstanden es nicht Tore zu schießen und mußten daher den vor dem Tore besser spielenden VfB.ern den Sieg überlassen.

Spielvereinigung Alte Herren — VfB. Alte Herren 3:1.

Delbrückschächte — Frisch-Frei Hindenburg 7:2

Die Hauptschuld an der hohen Niederlage der Frisch-Freier trägt deren Verteidigung. Delbrück probierte zwei neue Leute aus der Jugend aus, die sich sehr gut einführten.

Alte Herren Delbrück — Alte Herren 09 5:3

Beide Mannschaften spielten recht eifrig. Delbrück wurde in der zweiten Halbzeit gefährlich und stellte während dieser Zeit den Sieg sicher.

Die letzten Minuten vor Halbzeit verteiltes Spiel. Halbzeit 2:1 für Preußen.

Nach der Pause spielen die Gleiwitzer besser, aber die Stürmerreihe verdirbt durch langsames Spiel die besten Torgelegenheiten. Preußen macht gefährliche Durchbrüche, aber die Gleiwitzer Hintermannschaft klärt alles. Wiederum erhält Vorwärts-Rasensport in der 21. Minute einen Handelfmeter zugesprochen, der von Czapla zum Ausgleichstor verwandelt wird. **Die Vereinigten sind jetzt überlegen, aber Bonk im Preußentor ist nicht zu überwinden.** Erst eine Minute vor Schluß erzielte Woznik durch gute Vorlage von Morys den dritten Treffer. Schiedsrichter Büttner, **Beuthen**, leitete gut.

Olympische Spiele 1936 in Berlin

Große Mehrheit für die Reichshauptstadt

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 15. Mai.

Eine für den deutschen Sport erfreuliche Botschaft kam am Donnerstag aus Lausanne, dem Sitz des Internationalen Olympischen Komitees. **Berlin ist mit großer Mehrheit von den dem Komitee angeschlossenen 53 Nationalverbänden zum Austragungsort für die Olympischen Spiele 1936 gewählt worden.** Dieser überlegene Sieg der Reichshauptstadt ist umso erfreulicher, als bei der in Barcelona anläßlich der letzten Sitzung des IOC. vorgenommenen mündlichen Abstimmung die Lage reichlich unklar erschien. Von den elf Städten, die sich um die Olympischen Spiele 1936 beworben hatten (darunter neben Berlin auch Frankfurt am Main, Köln und Nürnberg) blieben für die engere Wahl eigentlich nur noch Barcelona und Berlin übrig. Rom und Budapest hatten ihre Kandidatur zurückgezogen. Budapest verzichtete dabei ausdrücklich zugunsten von Berlin. Exzellenz Lewald, der Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen, wohnte der Sitzung bei, konnte also das Ergebnis gleich an Ort und Stelle zur Kenntnis nehmen.

Der Deutsche Olympische Ausschuß tritt nun am Sonnabend, dem 30. Mai zusammen. Er wird in Berlin über die weiteren deutschen Vorbereitungen zu Los Angeles beraten, ferner aber auch zu der durch die Verlegung der Olympischen Spiele 1936 geschaffenen Lage Stellung nehmen.

Oesterreichs Elf gegen Schottland

In Anbetracht des am Pfingstsonntag im Grunewaldstadion stattfindenden Fußball-Länderkampfes Deutschland gegen Oesterreich ist die am Sonnabend auf dem Sportplatz Hohe Warte in Wien bevorstehende Begegnung Oesterreich—Schottland für uns von ganz besonderem Interesse. Die Aufstellung der österreichischen Nationalmannschaft, die bei einem guten Abschneiden gegen Schottland vermutlich auch in der gleichen Zusammensetzung nach Berlin kommen wird, hat dem Verbandskapitän nicht geringe Schwierigkeiten gemacht, da vor allem die Stürmerreihe, die in den letzten Länderspielen gegen Ungarn und die Tschechoslowakei wenig befriedigen konnte, neu formiert werden mußte. Gegen Schottland wird Oesterreich am Sonnabend nunmehr wie folgt antreten: **Hiden** (WAC); **Schramseis** (Rapid), **Blum** (Vienna); **Mock** (Austria), **Smistik** (Rapid), **Gall** (Austria); **Zischek** (Wacker), **Gschweidel** (Vienna), **Sindelar** (Austria), **Schall** (Admira), **Horvath** (Wacker). Die Leitung des Länderkampfes hat an Stelle des verhinderten Dr. Bauwens der Schweizer Ruoff übernommen. Dr. Bauwens wird dafür am 20. Mai in Rom beim Länderkampf Italien gegen Schottland als Schiedsrichter amtieren.

Die neuen Fußballmeister des Auslandes

Während die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft gerade erst begonnen haben, stehen im Auslande die Fußballmeister der Spielzeit 1930/31 schon in mehreren Ländern fest. In **England** holte sich Arsenal zum ersten Male den Titel, während Westbromwich Albion den Pokal eroberte. Inoffizieller Fußballmeister von **Frankreich** wurde die Mannschaft des auch in Deutschland gut bekannten Club Francais Paris durch ihren Sieg im Pokal-Wettbewerb. **Belgien** hat seine Meisterelf in dem Royal FC. Antwerpen ermittelt. **Ungarns** Meisterschaft wurde von Ujpest Budapest gewonnen. **In Spanien** kam der FC. Bilbao zu Meisterehren. Den Titel in **Polen** holte sich nach achtjähriger Pause Cracovia Warschau, während sich in **Jugoslavien** Concordia Agram die Meisterschaft sicherte. **Finnlands** Meisterschaft gewann Kamraterna Helsingfors, Meister von **Lettland** wurde der Rigaer FC., Penarol Montevideo ist der Meister von **Uruguay**, Boca Juniors der von **Argentinien**. Fall Rivers Brooklyn der Titelhalter in USA.

Um den kleinen Bezirksmeister

Germania Sosnitza — SV. Grottkau 5:4

Germania hatte überraschenderweise einen schweren Kampf zu bestehen. Grottkau war mit großem Eifer bei der Sache und blieb vor dem Tore stets gefährlich. Germania hatte technische Vorzüge, sodaß ihr Sieg verdient war.

Ostrog 1919 — Vorwärts Kandrzin 5:1

Ostrog hatte einen schlechten Start, sodaß Kandrzin leicht in Führung ging. Dann aber kam Ostrog auf und schoß den Ausgleich und kam dann durch einen Elfmeter in Führung. Kurz vor der Pause fiel noch das 3. Tor für Ostrog. Nach dem Wechsel war das Spiel verteilt, aber Ostrog verstand sich vor dem Tor besser durchzusetzen und schoß noch zwei Tore.

Ostrog 1. Jgd. — 03 1. Jd. 1:1 (0:0).
06 1. Jgd. — Hertha Katscher 1. Jgd. 5:1 (2:1).
06 2. Jgd. — Katscher 2. Jgd. 3:0 (2:0).

Schiedsrichter Gleiwitz — Schiedsrichter Oppeln 4:2

Die Gleiwitzer stellten eine technisch ausgezeichnete Mannschaft ins Feld, die auch glatt gewann.

Eisenbahner Kattowitz — Reichsbahnsportverein Gleiwitz 7:1

Das Ergebnis entspricht keineswegs dem Spielverlauf. Die Schuld an der hohen Niederlage der Gäste trägt einzig deren Tormann, der ein völliger Versager war. Die Gäste hinterließen keinen schlechten Eindruck; sie wurden erst nach dem Versagen des Tormanns völlig kopflos. Die Reservemannschaften beider Vereine trennten sich 1:1.

Polizei Hindenburg—Polizei Beuthen 6:4

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 14. Mai.

Eine überraschende Niederlage erlitten die Beuthener Polizisten von ihren Hindenburger Kollegen. Die Beuthener Mannschaft war nach dem letzten großen Siege über den ATV. Kattowitz nicht wiederzuerkennen. Offenbar hatte sie den Gegner unterschätzt. **Die Beuthener spielten völlig lustlos, ohne Kampfgeist und System.** Nur hin und wieder sah man Einzelleistungen, die aber bei der stabilen Deckung der Gäste nichts einbrachten. Die Beuthener sind mit dieser Niederlage noch ziemlich glimpflich weggekommen, da **die Hindenburger mit ihren Schüssen außerordentliches Pech hatten.** Die Hauptwaffe der Hindenburger ist ihr schnelles und selbstloses Spiel. Was ihnen an Technik fehlte, glichen sie durch ungeheuren Eifer aus. Ihr bester und gefährlichster Mannschaftsteil ist der Innensturm mit Schumann, Czuday und Werner. Die Hindenburger haben durch diesen Sieg bewiesen, daß ihr Aufstieg in die Oberliga durchaus berechtigt ist. Die Mannschaft müßte sich nur noch das laute und körperliche Spiel abgewöhnen, dann sollte sie sich auch in der Oberliga durchsetzen.

Das Treffen begann sehr aufregend. In wenigen Minuten hatten beide Parteien zwei Treffer erzielt. Für Beuthen waren Binek und Bazan, für Hindenburg Schumann die Torschützen. Für eine 3:2-Führung der Hindenburger sorgte dann der einheimische Torhüter, der durch leichtsinnige Abwehr einen schwach geschossenen Ball ins eigene Netz lenkte. Wohl erzielte Seliger nach der Pause durch einen Strafwurf noch einmal den Ausgleich, doch wieder ist es Schumann, der an der leichtsinnigen und zu weit aufgerückten Verteidigung der Einheimischen vorbeigeht und das alte Verhältnis wieder herstellt und kurz nachher sogar zum fünften Tor einsendet. Binek holt dann für Beuthen wieder einen Treffer auf, mit einem weiteren Treffer der Hindenburger aber ist das Schicksal der Einheimischen besiegelt. Der Sieg der Hindenburger war durchaus verdient.

Handballkampf Berlin—Wuppertal 12:12

(Eigene Drahtmeldung)

Elberfeld, 14. Mai.

Vor 3000 Zuschauern lieferten sich am Donnerstag im Elberfelder Stadion die Handballmannschaften von Berlin und Wuppertal (Elberfeld-Barmen) den vereinbarten Städtekampf, der unentschieden 12:12 endete, nachdem die Berliner beim Seitenwechsel mit 7:6 in Führung gelegen hatten.

Fortsetzung der Davispokalspiele

In den Davispokalspielen gewann in Kopenhagen Dänemark auch das Doppel durch Ulrich/Henrichsen 6:4, 6:2, 6:3 gegen die Rumänen Mishu/Bunea und stellte damit mit 3:0 seinen Sieg sicher. Die Nordländer treffen nun in der dritten Runde auf den Sieger des Kampfes Polen—Norwegen, der wegen Regens am ersten Tage in Oslo um einen Tag verschoben werden mußte. In Dublin gewann der Ire Rogers im ersten Einzelspiel gegen den Südafrikaner Spence 6:4, 6:2, 4:6, 4:4, 6:4 und brachte seine Farben damit mit 1:0 in Front.

von Cramm und Prenn revanchieren sich

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 14. Mai.

Die spanischen Tennisspieler Maier und Alonso konnten im Kampf gegen den Berliner Tennisclub Rot-Weiß am Himmelfahrtstage ihre Siegesserie nicht fortsetzen. Von Cramm schlug den Spanier Alonso 3:6, 6:0, 6:2 und Prenn war Maier 6:1, 1:6, 5:1 überlegen. Bei diesem Stande wurde das Spiel durch Regen unterbrochen und Maier überließ dem Berliner den Sieg. Im Doppel führten Maier/Alonso gegen die jungen Eichner/Zander 6:4, 6:0, 5:7, als die Dunkelheit zum Abbruch des Wettkampfes zwang. **Im Gesamtergebnis siegten die Spanier mit 3:2.**

(Weitere Sportnachrichten s. Seite 6)

Briand fährt nach Genf

Er soll für Frankreich sprechen

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 15. Mai. Außenminister **Briand** ist am Donnerstag um 21,50 Uhr in Begleitung des Unterstaatssekretärs Francios Doncet nach Genf abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich verschiedene Mitglieder der Regierung, zahlreiche politische Freunde Briands und eine große Menge Neugieriger eingefunden, die bei Abfahrt des Zuges in den Ruf ausbrachen: „Es lebe Briand! Es lebe der Friede!"

Der Außenminister ohne Amt

(Telegraphische Meldung)

Paris, 15. Mai. Gestern vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Wie das amtliche Communique besagt, hat Außenminister **Briand** sein Portefeuille als Außenminister dem Präsidenten der Republik und dem Chef der Regierung zur Verfügung gestellt. Ministerpräsident **Laval** hat, von sämtlichen Regierungskollegen einstimmig unterstützt, Außenminister Briand lebhaft gebeten, nach Genf zu reisen, um dort vor dem Europastudienausschuß und dem Völkerbund die Interessen Frankreichs zu verteidigen. Außenminister **Briand** hat daraufhin sich bereit erklärt, nach Genf zu fahren.

Curtius in Genf eingetroffen

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 15. Mai. Der deutsche Außenminister Dr. **Curtius** ist mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation mit dem fahrplanmäßigen Berliner Mittagszug in Genf eingetroffen. Am Bahnhof begrüßte den Außenminister eine Abordnung der deutschen Studenten. Dr. **Curtius** traf sich nach seiner Ankunft mit dem österreichischen Vizekanzler Dr. **Schober**. Die Ministerialdirektoren **Gaus** und **Ritter** sind bereits am Mittwoch angekommen, und haben mit den Mitgliedern der österreichischen Delegation Besprechungen gehabt.

Die ersten Besprechungen der Außenminister

(Telegraphische Meldung)

Genf, 15. Mai. Im Anschluß an ein Frühstück, daß Dr. **Curtius** und Dr. **Schober** kurz nach der Ankunft des deutschen Außenministers veranstalteten, fanden im Beisein der beiden Minister eingehende **Besprechungen** der führenden Mitglieder der österreichischen und der deutschen Delegation im Hotel Metropole, dem Sitz der deutschen Delegation, statt. Im Laufe des Nachmittags hatte Dr. **Schober** eine Besprechung mit dem italienischen Außenminister **Grandi** und gegen Abend besuchte der österreichische Vizekanzler den britischen Außenminister **Henderson**.

Der britische Außenminister **Henderson** war gestern nachmittag zum Frühstück als Gast bei dem italienischen Außenminister **Grandi**. Die beiden Außenminister hatten außerdem noch eine Besprechung, in der hauptsächlich die **wirtschaftlichen** Fragen, die auf der Tagesordnung des **Europaausschusses** stehen, besprochen worden sein sollen.

Offenlegung des Rüstungsstandes?

(Telegraphische Meldung)

Genf, 15. Mai. Das Völkerbundsjekretariat veröffentlicht die **Schreiben** der englischen, deutschen und französischen Regierungen betreffend die englischen und deutschen Anträge auf **Offenlegung des Rüstungsstandes**.

Auf die Anfrage der englischen Regierung, ob die deutschen Vorschläge als **Gegenvorschläge** zu den englischen Anregungen anzusehen sind, erklärt die deutsche Regierung, sie stelle fest, daß die englischen Vorschläge **von demselben Gedanken** ausgehen wie die deutschen, da sie ein **einheitliches Formular** für die **Offenlegung des Rüstungsstandes** vorsehen. Jedoch glaubt die **deutsche** Regierung, daß ihre Vorschläge dem Zweck besser entsprechen als die englischen Vorschläge. Die **französische** Regierung nimmt in ihrem Schreiben auf die Entschließung vom 24. Januar Bezug, mit der Folgerung, daß der **Völkerbundsrat** den Grundsatz aufgestellt habe, daß **zahlenmäßige Angaben über den Rüstungsstand nur mit erläuternden Unterlagen Wert haben.** Dieser Grundsatz dürfe jetzt nicht außeracht gelassen werden. Außerdem sei es kaum möglich, daß die verschiedenen Regierungen **Auskünfte** noch vor dem Zusammentritt der Abrüstungskonferenz liefern. Die französische Regierung empfiehlt daher die Veröffentlichung der budgetären Methoden, die den besten Vergleichsmaßstab für die Abrüstungskonferenz abgebe.

Das Genfer Programm

(Telegraphische Meldung)

Genf, 15. Mai. Der Deutsche Außenminister Dr. **Curtius** hatte gestern nachmittag eine Besprechung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Erick **Drummond**, in der die Dispositionen für die Tagungen des Völkerbundsrates, deren Vorsitzender der Deutsche Außenminister ist, und des **Europaausschusses** besprochen wurden. Ursprünglich waren für die Verhandlungen des Europaausschusses **drei Tage** vorgesehen. Die Verhandlungen werden sich wahrscheinlich aber noch bis in die nächste Woche **hinausziehen**. Es ist vorgesehen, daß vom **Montag** ab, dem Tage des Zusammentritts des Völkerbundsrates, **am Vormittag Ratssitzungen und am Nachmittag Sitzungen des Europaausschusses** stattfinden. Vorläufig glaubt man, daß beide Tagungen bis **Pfingstsonnabend abgeschlossen** werden können. Der **englische** Antrag zu der deutsch-österreichischen **Zollabmachung**, der eine gerichtliche Prüfung der Frage bezweckt, wird am Dienstag auf die Tagesordnung des Rates gesetzt werden.

Die „kriegverhütenden Maßnahmen" des Völkerbundes

(Telegraphische Meldung)

Genf, 15. Mai. Der Sonderausschuß für die Verstärkung der kriegverhütenden Mittel hat gestern abend seine Arbeiten mit der Annahme eines Entwurfes abgeschlossen, der ein **Kompromis** zwischen den bei der früheren Behandlung der Materie ausgearbeiteten Alternativ-Vorschlägen darstellt und nach **dreijährigen** Arbeiten endlich eine, wenn auch abgeschwächte, Kodifizierung der seinerzeit dem Sicherheitskomitee vorgebrachten **deutschen Anregungen** bedeutet. Die wesentlichste Bestimmung des nun fertiggestellten Abkommens ist die, daß **der Völkerbundsrat für die Signatarstaaten im Falle einer Kriegsgefahr mit bindender Wirkung Anordnungen treffen kann, die den Zusammenstoß der gegnerischen Streitkräfte zu verhindern geeignet sind.** Er kann zu diesem Zweck die **Zurückziehung** der auf fremdes Gebiet bezw. in fremde Gewässer eingedrungenen Streitkräfte anordnen. Außerdem besteht im Sinne der ursprünglichen deutschen Anregungen die Möglichkeit der Einlegung **militärfreier** Zonen durch Anordnung des Völkerbundsrates im Falle der Kriegsgefahr.

Die Kownoer Staatsoper in Flammen

(Telegraphische Meldung.)

Kowno, 14. Mai. Die Staatsoper steht seit gestern nachmittag 2 Uhr in Flammen. Zuschauer befanden sich nicht im Gebäude. Das Feuer brach während einer Probe in den Kulissen aus unbekannter Ursache aus. Noch ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, brannten sämtliche Räume hinter der Bühne lichterloh. Feuerwehr und Militär mußte sich darauf beschränken, den Zuschauerraum zu schützen. Der Schaden dürfte in die Millionen Lit gehen.

Das Feuer konnte gegen 6,15 Uhr abends nach mehr als vierstündiger Bekämpfung gelöscht werden. Sämtliche Theaterrequisiten sind vernichtet. Die Bühne ist völlig zerstört worden. Ein Uebergreifen auf den Zuschauerraum wurde nur durch den eisernen Vorhang verhindert. Durch die systematische Arbeit der Wehren konnte der bereits in höchster Gefahr befindliche Zuschauerraum gerettet werden. Bei dem Löschen des Brandes erlitten 40 Feuerwehrleute schwere und le[illegible] Brandwunden oder Rauchvergiftungen, und mu[illegible]en in das Krankenhaus geschafft werden. Das Feuer soll durch Kurzschluß in einem der Dekorationsräume entstanden sein. Der Schaden wird durch die Versicherungssumme bei weitem nicht gedeckt. Verschont wurde lediglich der linke Seitenflügel der Oper.

Vier Tote bei Streikunruhen in Schweden

(Telegraphische Meldung)

Stockholm, 15. Mai. Im Zusammenhang in einem Streik in den Sägewerken in Solleftea in der Provinz Norrland mußte zum Schutze der Arbeitswilligen Militär aufgeboten werden. Als dieses im Industrieort Kramfors bei Solleftea eintraf, wurde es von der Menge mit Steinwürfen empfangen, worauf die Truppe Rauchgasbomben in die Menge warf. Mehrere Personen erlitten Brandverletzungen leichterer Natur. Nach einer Versammlung in Franö in der Nähe von Kramfors, bei der u. a. die Ausdehnung des Streiks auf die Sägewerke der ganzen Gegend ausgesprochen wurde, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Militär und der ungefähr 7000 Personen betragenden Volksmenge. Schließlich gab das Militär scharfe Schüsse ab, durch die vier Personen, darunter eine Frau, getötet, mehrere verletzt wurden.

Blutiger Ueberfall auf Kasseler Stahlhelmleute

(Telegraphische Meldung)

Kassel, 15. Mai. In der Nacht zum Donnerstag wurden etwa 20 Stahlhelmleute an der Stadtgrenze von etwa 80 Kommunisten überfallen. Sie bewarfen die Stahlhelmer mit Steinen und schlugen mit Zaunlatten und Stöcken auf sie ein. Dabei wurde ein Stahlhelmer getötet, einer schwer und fünf leicht verletzt. Eine Absuchung des Geländes nach den Angreifern war erfolglos. Nur eine Anzahl zum Teil blutige Zaunlatten und Stöcke und ein Stück der Zeitung „Rote Fahne" wurden am Tatort gefunden.

Gewittersturm auf dem Müggelsee

50 Segelboote gekentert

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. Mai. Das erste schwere Gewitter dieses Jahres, das gestern nachmittag über Berlin und seine Umgebung niedergegangen ist, hat überall beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders wurden die zahlreichen Wassersportler, die im Paddel-, Ruder- oder Segelboot unterwegs waren, betroffen. Allein auf dem Müggelsee und den umliegenden Gewässern kenterten etwa 50 Segelboote. Die Rettungsstationen mußten ununterbrochen mit ihren beiden Motorbooten auf den vom Sturm gepeitschten See hinausfahren, um 60 Segler (darunter Rennfahrer) vom Tode des Ertrinkens zu retten. 20 weitere Personen, die hilflos auf dem Wasser trieben, wurden von Sportfahrern in Sicherheit gebracht.

Der Diskontsatz der Bank von England ist von 3 Prozent auf 2½ Prozent herabgesetzt worden.

*

Die Sowjetregierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß ihre Delegation an den Arbeiten des Europaausschusses in Genf teilnehmen wird.

Zusammenbruch der Kriegsgreuelpropaganda

Wieder zehn „ermordete" französische Kinder aufgefunden

Der Fall des Georges Carlny aus Senlis, der bei dem Vormarsch der Deutschen 1914 von den „Boches" ermordet sein sollte, jetzt aber als Unterleutnant beim Infanterieregiment Nr. 13 in Nevers wiedergefunden wurde, hat auch in Frankreich sehr viel Aufsehen erregt und war der Anlaß zu einer allgemeinen Suche nach „ermordeten" Kindern. Der Erfolg der ersten Nachforschungen ist überraschend:

Nicht weniger als zehn Kinder, alles Figuren aus der Kriegsgreuelpropaganda der Entente gegen Deutschland, sind in diesen Tagen wiedergefunden worden.

Sie leben, inzwischen herangewachsen, und zum Teil schon verheiratet, in den verschiedensten Teilen Frankreichs. Sie sind, wie auch der kleine Carlny 1914, vor den anrückenden Deutschen geflohen, haben ihre Eltern verloren und sind von anderen französischen Familien adoptiert worden.

Eine Familie Clin fand gleich zwei Kinder wieder, Yvonne und Paul. Yvonne sah ihre Eltern nach mehr als sechzehn Jahren wieder, an dem Tage, als das inzwischen verheiratete Mädchen gerade ihrem ersten Kinde das Leben schenkte. Und der Tod dieser beiden, der Yvonne und des Paul Clin, war **noch vor wenigen Wochen von den Behörden, als die Familie in einer Erbschaftsangelegenheit ein Sterbezeugnis brauchte, bestätigt worden.**

Die französische Presse hilft mit bei der Suche nach den vermißten Kindern. **Sie denkt aber nicht daran, in diesem Zusammenhange die seinerzeit von ihr verbreiteten Greuelmärchen auch formell zurückzunehmen. Ja, sie tischt sogar die alten Ladenhüter der Hetzpropaganda wieder auf.** Der „Matin" zum Beispiel kann sich nicht enthalten, bei der Aufzählung der gesuchten Kinder die Umstände, unter denen 1914 die Kinder verschwunden sein sollten, als wenn sie Tatsachen wären, den Namen beizufügen: „Emilie Gottignies, André Lerch, Paul Pinard, Marcel Harlé, — im Alter von zweieinhalb Jahren von den Deutschen entführt, — mit der Mutter nach Königsberg gebracht, — mit der Großmutter in ein Hospital verschleppt, wo die Großmutter starb, ..." Wenn solche und ähnliche Angaben auch geeignet sind, das Auffinden der Vermißten zu erleichtern, so sollte doch die Presse vorsichtiger mit solchen Behauptungen sein. Im übrigen ist natürlich die Hilfe der Presse außerordentlich zu begrüßen. Wir haben erfahren, wie schwer es ist, das Lügengebäude der Schande, das Behörden und Presse des Feindbundes im Kriege über unserem Namen errichtet haben, niederzureißen. Durch die Mitteilungen über die näheren Umstände beim Verschwinden von Kindern während des Krieges leistet uns jetzt die französische Presse willkommene Dienste. Anders die französischen **Amtsstellen, die in sträflichem Leichtsinn und mit klarer Tendenz damals den Tod der jetzt Wiedergefundenen attestierten. Sie übergehen die sensationellen Auffindungen mit kühlem Schweigen, um sie so zu bagatellisieren.**

Die Nachforschungen gehen weiter, und ihr erster Erfolg verspricht noch bessere Ergebnisse. Es ist zu erwarten, daß noch mehr „ermordete" Kinder gesund und wohlbehalten aufgefunden werden. Gewiß aber wird auch ein Teil nicht wieder entdeckt werden, sei es, daß die Nachforschungen sie nicht erreichten, sei es, daß sie tatsächlich im Kriege umgekommen sind — unter Umständen, die man nicht auf das Schuldkonto der deutschen Truppen setzen darf.

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den Landtagsabgeordneten Dr. Goebbels **wegen Beleidigung zu 5000 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis.**

Aus aller Welt

Ein teures Sonnenbad . . .

Wien. Der Buchsachverständige und Professor an der Wiener Handelsakademie Hermann Landau verspürte das Bedürfnis, zum ersten Male in diesem Frühjahr ein Sonnenbad zu nehmen. Da alle übrigen Bäder der Gemeinde Wien noch gesperrt sind, begab er sich in das Städtische Strombad bei der Schwedenbrücke, legte dort in einer Kabine seinen neuen grauen Anzug, seine neuen gelben Halbschuhe und seinen ebenfalls neuen grauen Hut ab und versperrte die Tür. Dann legte er sich auf eine Pritsche und setzte seinen Körper den Einwirkungen der sommerlich niederbrennenden Sonne aus. Als er genügend Sonne genossen hatte und sich wieder in seine Kabine begab, erlebte er eine unangenehme Ueberraschung. **Nicht nur seine neuen Kleider, sondern auch seine Brieftasche, seine goldene Armbanduhr und seine goldenen Manschettenknöpfe waren verschwunden.** An ihrer Stelle lagen die wenig reinlichen Kleidungsstücke eines Stromers, bestehend aus einem fragwürdigen Sakko, einer ebenso schadhaften Pepitahose und einem blauweißgestreiften Ruderleiberl. Von dem Dieb keine Spur! Er mag wohl in den neuen Kleidern des Professors auf Abenteuer ausgegangen sein. Da Professor Landau die nicht einladenden Ersatzkleidungsstücke nicht anlegen wollte, mußte er so lange warten, bis ihm von zu Hause eine andere Garnitur von Kleidern geschickt worden war. Das Sonnenbad ist dem Professor nach seinen Angaben auf **über 1000 Schilling zu stehen gekommen.**

Gefährlicher Anschauungsunterricht

New York. In einer Schule in Cincinnati hat sich ein schwerer Unfall ereignet. **Eine siebenjährige Schülerin wurde von einem jungen Löwen überfallen** und so übel zugerichtet, daß man für ihr Leben fürchtet. **Der Löwe sowie ein Löwenjunges und ein Bär waren in eine Klasse gebracht worden,** wo sie als „lebende Illustration" in der Naturgeschichtsstunde dienen sollten. Die Tiere wurden von Wärtern an Riemen gehalten. Das siebenjährige Mädchen erschrak beim Anblick der Raubtiere und begann zu schreien. **Dadurch wurde der Löwe wütend,** er riß sich los und sprang mit einem Satz auf das arme Kind. Erst als ein Polizist in die Klasse gerufen worden war, gelang es, die Schülerin zu befreien und den Löwen zu beruhigen.

---

ich oder – ich? 19

Roman von Hermann Hilgendorff

Kafka machte eine kurze Verbeugung und ging zur Tür.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, lachte Longinus einmal kurz und hart auf:

„Narr, wenn er wüßte, daß dieser Lestmann mein . . .!"

Longinus vollendete den Satz nicht. Sein Blick war auf die Straße gefallen. Er stieß einen Ruf des Erstaunens aus. „Die Frau mit der goldblonden Mähne!" Dann raste er mit fast grotesk großen Schritten zur Tür . . .

— — — — — — — —

Kafka entfaltete den Haftbefehl.

Er murmelte vor sich hin.

„Morgen soll ich erst die Verhaftung vornehmen? Ich kann die Ordre nicht umgehen. Aber morgen? . . . ist nicht eine Minute nach Mitternacht schon . . . morgen?"

Kafka lachte höhnisch vor sich hin.

„In der ersten Minute des neuen Tages werde ich dich verhaften, mein Bürschchen . . .! Bis dahin laß ich dich nicht aus den Augen. Das Palais steht unter meiner Beobachtung! Dieser verd . . Longinus! Ich glaube fast, der sähe es gern, wenn der Kerl entwischte! Wozu sonst die Frist bis morgen? Nein, ich werde ihm ein Schnippchen schlagen . . ."

Er las noch einmal den Haftbefehl durch.

Der war in Ordnung.

Die Unterschrift des Richters. Das Siegel. Der Name . . . Benno Aram. Der falsche Benno Aram würde sein Frühstück auf dem Polizeipräsidium einnehmen müssen.

Kafka pfiff ein Auto heran und fuhr zum Palais Aram.

16. Kapitel

Zwiespalt des Herzens

[illegible]s Wunder war geschehen!

[illegible]nge von Grabow liebte . .

Inge liebte den Mann, den sie noch gestern mit der ganzen Kraft ihrer starken Seele gehaßt hatte.

Sie entsann sich mit Herzklopfen der Minute, wo er ihre Hände in den seinen gehalten hatte: „Frauenaffären . . .! Von dieser Minute an hat Benno Aram keine Frauenaffären mehr. Ich liebe nur dich . . . dich . . . dich! Jeder Schlag meines Herzens schlägt für dich! Das Ende des Gedankens bist du . . .! Anfang und Ende meines Lebens . . . Inge!"

Das war dort in der Fabrik gewesen, nachdem Benno Aram mit dem grausamen Tode um das Leben zweier Kinder gerungen und das Herz Inges erkämpft hatte!

„Inge!"

„Benno!"

Und sie hatten sich geküßt! Wild . . . leidenschaftlich . . . verzehrend! Küsse wie Brände!

Sie hielten sich, und nichts als der Tod schien diese Liebe trennen zu können . . .

Inge glaubte. Sie glaubte den Worten Benno Arams wie einem Schwur. Und sie wußte selbst nicht, wie es möglich war, daß sie . . . glauben konnte! Egal!

Sie liebte . . . Das Gestern war vergangen. Der alte Aram war ausgelöscht! Tot! Gestorben!

Ein neuer Aram war auferstanden! Edel! Gut! Ein Mann . . .!

Wie war das Wunder geschehen? Wie kam diese Wandlung zustande?

Wie wurde aus einem Feigling ein . . . Held?!

Inge wollte nicht denken! Gedanken brachten hier keine Lösung!

Und sie sollte . . . glauben.

Liebe glaubt!

— — — — — — — —

Inge las an der Tür das kleine ziselierte Schildchen:

Hildegard Fritjoff.

Sie wollte auf den Klingelknopf drücken. Da aber sah sie, daß die Tür nur angelehnt war.

„Ich will Hildegard überraschen!" dachte Inge. Hildegard war ihre Jugendfreundin. Sie mußte mit ihr sprechen. Sie mußte irgend jemand in ihr Glück einweihen. Irgendwie mußte das Glück der Liebe in Worten erklingen können.

Inge glitt leise in den schmalen und dunklen Korridor der kleinen Wohnung, die Hildegard mit einer alten Tante bewohnte, Hildegard stand allein im Leben. Ein stiller, seltsam verschlossener Mensch. Aber von einer starken und imponierenden Schönheit Sie schien kalt. Und nie las man irgendein Gefühl auf ihrem unbewegten, aber sehr edlen Gesicht. Und doch stand oft in ihren Augen ein seltsam funkelnder Glanz, wenn Inge von dem Haß gegen ihren Verlobten erzählt hatte.

„Sie wird mir kaum glauben! Diese Wandlung nicht begreifen!" dachte Inge und machte vor einer Tür halt, hinter der sie Hildegards Stimme vernahm. Schon wollte Inge klopfen.

Aber plötzlich war es, als erfröre ihre Hand. Ein Wort war da gefallen, und dies Wort hatte sie erstarren lassen.

Das Wort „Benno!"

Und es war mit einem Gefühlsausdruck gesprochen, der Inge das Blut heiß durch die Adern jagen machte.

Wieder kam die Stimme Hildegards.

„Ja, Tante, wir reisen . . .! Heute nacht! Verlassen das Land für immer . . . frage nicht, warum, ich kann es nicht sagen."

„Und was wird Inge sagen? Du nimmt ihren Verlobten?" fragte die alte Dame.

Hart kam die Stimme Hildegards . . .

„Ich habe ihn ihr schon lange genommen. Und dann . . . sie liebt ihn ja nicht. Im Gegenteil, haßt ihn . . . Sie wird froh sein, wenn er aus ihrem Leben verschwindet . . .!"

„Wann hast du denn diesen Plan mit Benno besprochen, Hildegard?"

„Benno rief vor wenigen Minuten an. Er ist von Gefahren umringt. Darum darf ich zu dir nicht sprechen . . . Nichts bleibt als die Flucht. Er nimmt mich mit . . ." und nun hob sich Hildegards Stimme; sie war wie Schläge auf Metall: „. . . weil ich . . . stark bin!"

Inge schwankte. Aus dem Dunkel des Korridors schlugen rote brennende Flammen nach ihr. Der Boden hob und senkte sich unter ihren Füßen. Die Worte Hildegards waren schmerzende Hammerschläge.

Inge floh.

Niemand wußte ihr Kommen. Niemand ihr Gehen.

Auf der Treppe begannen ihre Kräfte zu schwinden. Sie strauchelte . . . griff in die Luft.

Männerarme hielten sie.

„Sind Sie krank?"

Der Mann, der Inge aufgefangen hatte, war erstaunt über den Ausdruck des Entsetzens in den Augen der Frau.

Inge riß sich los von ihm. Ohne Dank! Ohne Antwort! Ihr Gesicht war wie erstarrt!

Nicht nur ihr Gesicht, auch ihre Seele . . .

Der Mann schaute ihr verwundert nach.

„Seltsam . . ." murmelte er, „. . . ob diese Frau zu dem Spiel Lestmann-Aram gehört? Sie kam aus der Wohnung der Frau mit der goldblonden Mähne . . ."

Dieser Mann war der Kommissar Longinus. Er stieg nachdenklich die Treppen herauf und er sagte dasselbe zu sich, was Hildegard gesagt hatte:

„. . . sie ist stark! Stärker als . . . er!"

. . . und Longinus' Hand fuhr in die Tasche, um sich zu vergewissern, ob sein Browning griffbereit sei . . .

— — — — — — — —

„Beobachtungen sind unsere Spezialität!" sagte der Mann, der immer noch ein wenig erstaunt auf die Frau blickte, die im Klubsessel seines Privatbüros saß.

Irgendwie erschreckte ihn das Aussehen dieser Frau. Das Gesicht war starr, unbeweglich wie eine Maske. Nur in den Augen saß ein wilder Brand.

Der Brand des Hasses.

„Ich möchte nicht ihr Feind sein!" dachte der Direktor des Detektivbüros Argus und senkte selbst den Blick vor diesen flammenden Augen.

„Sie müßten uns allerdings den Namen des Herrn . . .!"

„Selbstverständlich . . . Benno Aram!"

Kalt und ruhig kamen die Worte. Fast tonlos und doch so viel Drohung in diesen wenigen Worten, daß der Mann vor Inge zusammenzuckte.

„Aram!"

Es schien, als wolle er etwas sagen. Inge winkte ab.

„Nichts interessiert mich! Ich möchte nur, daß Sie ihn beobachten lassen. Von dieser Stunde an und mich telephonisch auf dem laufenden halten. Ich wünsche seine Beobachtung . . . auch nachts!"

„Wünschen Sie auch nachts unterrichtet zu werden . . . falls . . . falls etwas vorfällt . . .!"

„Natürlich! Falls er sein Palais verläßt, bitte ich, ihn zu verfolgen und mich zu informieren. Sie brauchen wohl zwei Beamte dazu?"

Inge riß eine Handtasche hervor und warf Geldscheine auf den Tisch. Achtlos! Gleichgültig. Mit der Gebärde eines Menschen, dem Geld nichts bedeutet, um ein Ziel zu erreichen.

Der Direktor sprach in ein Telephon.

Eine Minute später erschienen zwei Herren.

Große, kräftige Gestalten, mit scharfen, markanten Gesichtern.

„Damit Sie wissen, wer Ihnen eventuell Hilfe leistet!" sagte der Direktor zu Inge.

„Ich brauche keine Hilfe . . . nur Informationen!" sagte sie und erhob sich. Kurz, herrisch hatten ihre Worte geklungen.

Dann war sie gegangen.

Die beiden Detektive schauten ihren Chef an. Der war ein wenig bleich.

„Ich fürchte für das Leben des Mannes, den diese Frau haßt!" sagte er.

„Nicht unsere Sache!" sagte der eine der Detektive und zuckte die Schultern.

„Sie haben recht, Detlevsen. Um so mehr, wo der Mann . . . Aram heißt!"

„Vitriol oder Kugel . . .!" warf Helzers, der zweite Detektiv ein.

„. . . Diese Frau gebraucht kein Vitriol!" sagte Detlevsen und dachte an das charaktervolle Gesicht Inges.

Und er hatte recht, denn um diese Zeit kaufte Inge von Grabow eine sechsschüssige, automatische Pistole.

(Fortsetzung folgt)

Die UFA zeigt

Kammer-Lichtspiele — *Der erste Zirkus-Ton- u. Sprechfilm*

LIANE HAID in



Der Todessprung über dem Löwenkäfig

verfaßt von PAULA BUSCH und FRITZ FALKENSTEIN / Regie: HEINZ PAUL

Darsteller: LIANE HAID / TRUDE BERLINER OSKAR MARION / ROLF v. GOTH / WALTER RILLA / KARL LUDW. DIEHL / HERMANN PICHA / HERMANN BLASS

Artisten von Weltruf wirken mit:

5 Artonis / Rodolfos / Francini / Tierdressuren: Gebr. Strassburger / H. Petersen / A. Gimperlein

Mit einem Schlager von E. E. BUDER

Du bist so lieb, kleine Frau

Micky in „Mondscheinsonate"
Neue Ufa-Ton-Woche

Intimes Theater — *Ein deutscher Sprechfilm*

Die Ton-Reportage einer Expedition mit sensationellen **echten** Aufnahmen

Mit Büchse und Lasso durch Afrika

Wissenschaftliche Leitung und Vortrag:
Dr. Lutz Heck, Direktor des Zoolog. Gartens Berlin

Pressestimmen:

Nachtausgabe: .... Nashörner und Büffel werden **unter Lebensgefahr gekurbelt** .... zum **ersten Male** erlebt man, wie **wilde Tiere mit dem Lasso** gefangen werden ....

12-Uhr-Mittagsblatt: ... **der Film steht hoch** über den sonstigen Erzeugnissen der Filmindustrie ....

Wilde Welt-Abenteuer — wahres Erleben!

Beiprogramm / Neue Ufa-Ton-Woche

Jugendliche haben zu kleinen Preisen Zutritt.

Schauburg Beuthen OS. — *Das neue Zwei-Schlager-Programm*

Hans Beck-Gaden / Maria v. Mindszenty

Wenn die Abendglocken läuten

Der Roman eines Weibsteufels

In die friedliche Stille eines kleinen Ortes kommt ein junges, rassiges Weib und stiftet Unfrieden, Aufruhr und Haß unter den Bewohnern.

2. Film:

Kinderseelen klagen euch an!

Nach der Erzählung: „Die drei Ringe" von Paul Keller.

Darsteller:
Walter Rilla — *Claire Rommer*
Carla Bartheel — *Harry Hardt*

Ferner: *Ufa-Ton-Woche*

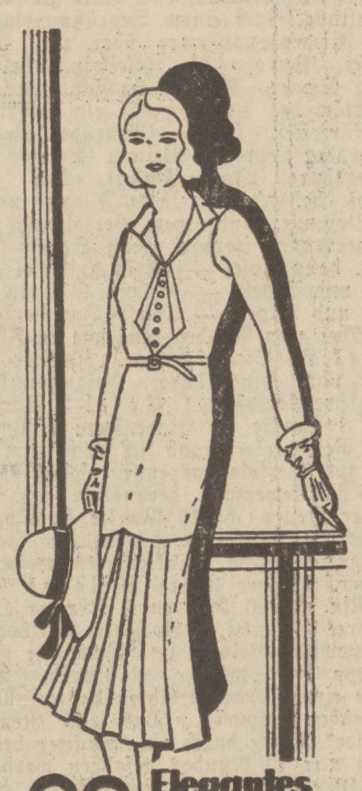
Kassenöffnung **4** Uhr — UFA — Beginn: 4[30], 6[30], 8[30] Uhr

---

Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag

Volkstanz

Terrassen-Kaffee »Stadtpark«
Beuthen OS.



22.— Elegantes sportliches Kleid. naturfarbig, a. reinseidenem Honan, sorgfältigst verarbeitet, zart pastellfarbig Mk. 25.–

Weissbein
Beuthen O/S.
Bahnhofstr. 28

Zurück

Dr. Jackisch

Frauenarzt
Katowice, ul. Kochanowskiego 2 (Sachsstraße)
Sprechstunden: 9–11 und 3–5 Uhr

Schmerzbekämpfung

zuverlässig und überraschend schnell durch das ärztlich empfohlene Citrovanille. Jahrzehnte bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien u. rheumat. Zahnschmerzen. Nicht ermüdend. Unschädlich für Herz und Magen. Ein Versuch wird überzeugen. Vorsorglich immer Citrovanille mitnehmen. In Apotheken in Pulver- od. Oblatenpackung RM 1.15 aber nur.

CITROVANILLE

Juli THEATER Beuthen OS, Dyngosstraße 39
Inh.: Galwas & Sczeponik

Die gestrige Premiere war ein **zufriedener** Erfolg!
Nur noch 4 Tage
der herrliche Tonfilm

Student sein, wenn die Veilchen blühen!

Franz Baumann, der gefeierte Rundfunktenor, zum ersten Male im Tonfilm

Weitere Darsteller: **Fred Louis Lerch, Anita Dorris, Fritz Alberti usw.**

Im Beiprogramm 2 Kurz-Tonfilme u. die neueste Tonwoche

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg, Scharleyer Str. 35

Von Freitag—Montag, 15.—18. 5. Nur 4 Tage! **Ein Elite-Programm!**

Willy Fritsch / Dita Parlo
in dem 100 prozentigen Tonfilm

1. Film **„Melodie des Herzens"**
Herztöne erklingen, die in ihrer Schlichtheit und Echtheit jedes Herz mitschwingen lassen.
Wem nie durch Liebe Leid geschah ... 10 Akte!

2. Film **Evelyn Holt** in: **„Die Schleiertänzerin"**
Ein Schauspiel in 6 Akten!

3. Film **„Die Jagd nach der Erbschaft"**
Ein Flieger-Sensationsfilm in 7 Akten!

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr
Sonntag Anfang 2½ Uhr — **Billige Preise!**

Mütter schulden ihren Kindern

größte Sorgfalt in der Auswahl der Nahrung. Schwer verdauliche Speisen sind ganz zu meiden. Dem Kinde gebe man nur das, was der zarte Organismus widerstandslos aufnimmt und ihn kräftigt, also vorzugsweise

Hultsch-Zwieback

1 Paket Inhalt 11 Stück nur 20 Pfg.

Beuthener Straßenbahn

Ab 16. Mai werden **Fahrscheinhefte** (mit vierwöchiger Geltungsdauer) enthaltend **6 Stück Fahrscheine für 3 Teilstrecken**

zum Preise von 1.— RM.

in unseren Verkaufsstellen und vom Schaffner (nur wochentags) ausgegeben.

Betriebsleitung.

Ihr Arzt wird Ihnen sagen:
gegen
Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Zucker
im Frühjahr eine Haustrinkkur mit
Salzbrunner Kronenquelle!
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

Heilquellen-Zentrale Kindler & Berdesinski, Beuthen OS.,
Reichspräsidentenplatz 9, Fernsprecher 3014

Achtung! Achtung!
Zwei zweifarbig gestreifte
Gartenschirme,
etwa 2,50—3 m im Durchmesser, noch gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote unter B. 2868 an d. Geschst. dies. Ztg. Beuth.

Inserieren bringt Gewinn!

U P LICHTSPIELE GLEIWITZ gegenüber Hauptpost
Freitag — Montag
W. 4¾, 6¼, 8½
S. 3, 4¾, 6½, 8½

Ein gigantisches *Tonfilm-Schauspiel*

Ende der Welt

Das Millionen-Filmwerk des Meisterregisseurs **Abel Gance**

Das interessante Problem des Zusammenstoßes eines Kometen mit der Erde und die Auswirkungen der unvermeidlich erscheinenden Katastrophe behandelt dieser mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Mark hergestellte Film.

Beiprogramm — Neueste Woche

CAPITOL Im Stadtgarten GLEIWITZ
Nur noch
Freitag—Montag
W. 4¼, 6¼, 8¼
S. 3½, 5¾, 8¼.

Die weltberühmte *Tonfilm-Operette* des großen deutschen Regisseurs *Ernst Lubitsch*

Liebesparade

mit *Maurice Chevalier* *Jeanette MacDonald*

Auch von der oberschlesischen Tagespresse glänzend besprochen!

Beiprogramm — DLS-Woche

Sonntag vormittag 11 Uhr im **U. P. Sonder-Vorstellung!**
Der große Clärenore Stinnes-Reise-Tonfilm
Im Auto durch zwei Welten
Schüler 30 Pf. — Erwachsene volle Preise.

Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag

Volkstanz

Terrassen-Kaffee »Stadtpark«
Beuthen OS.

Städt. Orchester Beuthen
Heute, Freitag, 20 Uhr
groß. Konzert
im Konzerthausgarten

UFA

Heute und folgende Tage:

Der erste große
Sexual-Tonfilm
der zurzeit Berlins größter Erfolgsfilm ist

Feind im Blut

Ein Tonfilm vom intimen Leben der Geschlechter
Ein Tonfilm aus der ärztlichen Praxis

Die Presse schreibt:
„Germania": Ein Film, der das Gewissen der Zuschauer wachrüttelt.
„Neue Züricher Zeitung": Ein Film, der ermutigt und neue Wege zeigt... eine künstlerische und kulturelle Tat zugleich.

Der zweite Groß-Tonfilm:

HIMATSCHAL

Der Thron der Götter
Eine Tonfilmreportage v. d. Kampf m. d. Bergen üb. 1000 m Höhe

Die neueste Ufa-Ton-Woche

Für Jugendliche streng verboten!

Wegen der außerordentlichen Länge des Programms beginnen wir bereits um 4 Uhr nachmittags

Letzte Vorstellung 8¼ Uhr

SCHAUBURG
Ruf 4675 — **Gleiwitz** — Ebertstr. 4

Sommer-sprossen

werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis ℳ 2.75

Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Beuthen OS.,
Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

Sommersprossen

das garantiert wirksame Mittel ist u. bleibt
Frucht's Schwanenweiß Mk. 1.75 u. 3.50.
Schönheitswasser Aphrodite
beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinheiten. Mk. 1.75 u. 3.50

Alleinerhältlich bei
A. Mittek's Nachf., Beuthen OS.,
Gleiwitzer Straße 6

Verkäufe

Chevrolet-Personen-Wagen,
4—5sitzig, wenig gebr., Typ International, neu gekauft im Juni vorigen Jahres für 4795,— Rmk., preiswert zu verkaufen.
Städtische Spar- und Girokasse zu Neustadt O.-S.

Das
Beste

muß Ihnen für Ihre Geschäfts-Drucksachen gerade gut genug sein.

Die gute Drucksache liefert Ihnen die Druckerei der

Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH Beuthen OS.

Fortsetzung des extra billigen

Sonderverkaufs

Schweineschmalz 1 Pfd. **0.55**

Schnittbohnen I	1-Kilo-Dose	**0.41**
Junge Erbsen	„	**0.50**
Junge Erbsen mit Karotten	„	**0.54**
Leipziger Allerlei	„	**0.65**
Erdbeeren Ia Qualität	„	**1.35**
Pfifferlinge	„	**1.20**

Roggenmehl 60%ig 1 Pfd. **0.15**

Ferner große Posten
weißer Bordeaux, auserlesene Marken

1924er Graves	¾-Fl.	**2.20**
1924er Haut Sauternes	„	**2.60**
1920er St. Croix du Mont	„	**3.50**
1921er Chât. Rieussec I. Targnes	„	**4.40**



Kaffee-Groß-Rösterei
Johannes Rack
Wein- u. Spirituosen-Großhandlung

Oppelner Stadioneinweihung mit Leichtathletikwettkämpfen

Vielversprechende Leistungen

Durch das verbandsoffene Sportfest des Polizeisportvereins Oppeln wurde am Sonntag das neue Oppelner Stadion eingeweiht. Etwa 100 Meldungen waren abgegeben worden. Am Start erschienen aber nur die gemeldeten Wettkämpfer aus Oberschlesien. **Die Breslauer Sportler blieben aus.** Die Ergebnisse waren trotz der frühen Jahreszeit gut. Laqua, PSV. Oppeln, hatte einen Rekordversuch für Kugelstoßen angemeldet. **Außer Konkurrenz stieß er beim Probewurf 13,85 Meter,** in der Konkurrenz aber kam er nicht mehr an diese Leistung heran. Er stieß nur noch 13,35 Meter. Laqua entwickelt sich zu einem ausgezeichneten Zehnkämpfer. Er lief die 100 Meter in 11 Sek., im Speerwurf erreichte er 57,10 und im Kugelstoßen 13,44 Meter. Ausgezeichnet gefiel Steingroß, PSV. Oppeln, der es im Speerwurf auf 61 Meter brachte.

Ergebnisse:

Männerklasse: 100 Meter: 1. Laqua, 11 Sek., PSV. Oppeln; 2. Kostka, 11,1 Sek., Reichsbahn Gleiwitz; 3. Grönich, 11,3 Sek., PSV. Oppeln. — 200 Meter: 1. Kostka, Reichsbahn Gleiwitz, 23,5 Sek.; 2. Grönich, PSV. Oppeln, 24 Sek. — Speerwerfen: 1. Steingroß, PSV. Oppeln, 61 Meter; 2. Laqua, PSV. Oppeln, 57,10 Meter; 3. Jonda, Vorwärts Rasensport Gleiwitz, 45,60 Meter. — Kugelstoßen: 1. Laqua, PSV. Oppeln, 13,44 Meter; 2. Stobrawa, PSV. Oppeln, 11.58 Meter; 3. Patschek, PSV. Oppeln, 11,24 Meter. — Stabhochsprung: 1. Werner, PSV. Oppeln, 3 Meter; 2. Fuchs, Post Oppeln, 2,70 Meter; 4×100-Meter-Staffel: 1. PSV. Oppeln, 46,7 Sek.; 2. PSV. Oppeln; 3. Vorwärts Rasensport Gleiwitz. — **Klasse B und C:** 100 Meter: 1. Lechner, Kreuzburg 1911, 12 Sek. — 800 Meter: 1. Sachnik, Vorwärts Rasensport Gleiwitz 2:12,4 Min. — 3000 Meter: 1. Raake, Schlesien Oppeln, 9,48,6 Min. — Weitsprung: 1. Lechner, Kreuzburg 1911, 6,16 Meter. — Kugelstoßen: — 1. Werner Reichsbahn Gleiwitz 11,17 Meter. — 3×1000-Meter-Staffel: 1. PSV. Oppeln, 9:12 Min. — **Jugendklasse A:** 100 Meter: 1. Lechner, Kreuzburg 1911, 11,8 Sek. — 800 Meter: 1. Perkott, PSV. Oppeln, 18 Sek. — Hochsprung: 1. Krause, PSV. Oppeln, 1,62 Meter. — Diskuswerfen: 1. Pospiech, Post Oppeln, 34,20 Meter. — Schwedenstaffel: 1. PSV. Oppeln, 2:22,2 Min.

Die neuen Klubmeister des SC. Oberschlesien Beuthen

Begünstigt durch das schöne Wetter, brachte der Sportklub Oberschlesien auf dem Sportplatz in der Promenade als erster Beuthener Verein seine diesjährigen Klubmeisterschaften zum Austrag. Rund 70 Mitglieder beteiligten sich daran. **Der Verein hat sich während seines zweijährigen Bestehens zu einem der stärksten oberschlesischen Leichtathletikverein entwickelt.** Die erzielten Leistungen, besonders die der Frauen und der Jugend, sind als sehr beachtlich zu bezeichnen. **Der von Frl. Hein erzielte Diskuswurf übertrifft den oberschlesischen Rekord, der von ihr selbst gehalten wird, fast um 2 Meter.** Der neue Wurf kann als Rekord jedoch nicht geführt werden, da er nur bei interner Veranstaltung erzielt wurde. Auch die Zeit von Schastok im 1000-Meter-Lauf der Männer mit 2,52,8 Min. ist sehr ansprechend. Die übrigen Ergebnisse sind wie folgt:

Männer: 100 Meter: 1. Ostarek 11,6 Sek., 2. Schaffranietz 12 Sek.; 400 Meter: 1. Schastok 56,9 Sek., 2. Ostarek 58 Sek., 3. Baumgarten 59 Sek.; 1000 Meter: 1. Schastok 2:52,8 Min., 2. Stephan I 2,53,8 Min., 3. Habel 2,54 Min.; 5000 Meter: 1. Habel 17,41,8 Min., 2. Stephan I 17,51,5 Min., 3. Gohla 18,42,2 Min.; Weitsprung: 1. Simon 5,76 Meter, 2. Schmidt 5,43 Meter, 3. Ostarek 5,36 Meter; Hochsprung: 1. Pietschmann 1,60,5 Meter, 2. Simon 1,60,5 Meter; Stabhochsprung: 1. Orlowski 3,00 Meter, 2. Gaida 2,90 Meter; Speerwerfen: 1. Pietschmann 43,60 Meter, 2. Orlowski 43,55 Meter, 3. Simon 41 Meter; Kugelstoßen: 1. Orlowski 10,17 Meter; Diskuswerfen: 1. Orlowski 30,70 Meter. **Jugend A:** 100 Meter: 1. Koch 12,5 Sek.; 1000 Meter: 1. Nowottny 2,59,6 Min.; Hochsprung: 1. Stulik 1,37 Meter; Weitsprung: 1. Bochenek 5,00 Meter; Kugelstoßen: 1. Bochenek 10,90 Meter; Speerwerfen: 1. Bochenek 40,95 Meter. **Frauen:** 100 Meter: 1. Cichos 14 Sekunden, 2. Neumann 14,7 Sek., 3. Wuttke; Kugelstoßen: 1. Cichos 9,10 Meter, 2. Hein I 8,96 Meter, 3. Neumann; Diskuswerfen: 1. Hein I 32,10 Meter, 2. Neumann 24,62 Meter, 3. Cichos; Hochsprung: 1. Hein I 1,25 Meter, 2. Neumann 1,20 Meter, 3. Menzel; Weitsprung: 1. Cichos 4,44 Meter, 2. Neumann 4,43 Meter, 3. Wuttke; Speerwerfen: 1. Neumann 24,40 Meter, 2. Cichos 22,50 Meter, 3. Hein I.

Berlins Vertretung für London

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 14. Mai.

Der Leichtathletikkampf zwischen Deutscher Sportklub und Berliner Sportklub galt gleichzeitig als Ausscheidung für den am 25. Mai in London stattfindenden Clubkampf gegen Achillesclub und Stade Français. Auf Grund der Ergebnisse wurde folgende Berliner Vertretung ermittelt:

100 Yard: Gehrke (BSC), Hübner (DSC); 440 Yards: Pöschke, Wiese (BSC); 880 Yards: Kaßler (BSC), Engler (DSC); 1 Meile: Göhrt, Kaßler (BSC); 120 Yards Hürden: Beschetznick (DSC); Troßbach (BSC); Hochsprung: Betz, Beschtznick (DSC); Weitsprung: Gehrke, Heinrich (BSC); Kugel: K. Weiß, Eberle (BSC); 4mal 100 Yards Staffel: Gehrke, Hübner, Weiß, Heinrich; 4mal 440 Yards: Pöschke, Wiese, Troßbach, Beyer. Die Mannschaft tritt die Reise am Freitag, 22. Mai, nach London an.

Der Clubkampf selbst endete in der Seniorenklasse mit einem überlegenen Erfolge des BSC von 133:90 Punkten. Bei den Jugendlichen gewannen die „Stahlblauen" mit 102:68 Punkten. Entsprechend der noch rückständigen Frühjahrsform wurden besondere Leistungen nicht geboten. Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Hübner (DSC) 11,4; 400 Mtr.: 1. Pöschke (BSC) 51,2; 800 Mtr.: 1. Kaßler (BSC) 2:02,3; 1500 Meter: 1. Göhrt (BSC) 4:19,3; 110 Meter Hürden: 1. Beschetznik (DSC) 16,1; 5000 Meter: 1. Engert (BSC) 16:07,9; Kugelstoßen: 1. Weiß (BSC) 13 Meter; Speer: 1. Eberle 50,80 Meter; Diskus: 1. Schatzkus (BSC) 38,62 Meter; Hochsprung: 1. Betz (DSC) 1,80 Meter; Stabhochsprung: 1. Prokisch und Mietz (BSC) je 3 Meter; Weitsprung: 1. Kalley (BSC) 6,50 Meter.

Lammers in Hamburg geschlagen

Das tradionelle Himmelfahrtssportfest des Sportvereins Polizei Hamburg im Groß-Borsteler Stadion war mit der Fülle des Gebotenen wiederum äußerst vielseitig. Bei den leichtathletischen Konkurrenzen schnitt der Hamburger Sportverein am besten ab. Er gewann durch Schein die 100 Meter in 10,9 überraschend vor dem übermüdet erscheinenden Turnermeister Lammers und die 4mal 100-Meter-Staffel in 44,1 Sekunden vor Polizei und St. Georg. Ausgezeichnet gefiel der Norddeutsche Waldlaufmeister Holthuis, Weener, der im 3000-Meter-Hindernislaufen einen überlegenen Erfolg über die Hannoveraner Dieckmann und Petri davontrug. Den 1000-Meter-Lauf gewann Hobus, Hannover 78 in 2:35.

Eldracher noch nicht in Form

Anläßlich der Wiederkehr des Stadion-Weihetages gab es am Donnerstag im Stadion zu Frankfurt a. M. lokale Leichtathletikkämpfe. Im Lauf über 100 Meter mußte sich der bekannte Frankfurter Sprinter Eldracher mit dem vierten Platz begnügen. Der vielversprechende Niermann vom gleichen Verein (Eintracht) verwies seine Klubkameraden Kraft, Metzner und Eldracher auf die Plätze. Er benötigte elf Sekunden. Den Weitsprung gewann Hassinger (Eintracht) mit 6,92 Meter, Berg, Frankfurt 80 stieß die Kugel 13,17 Meter weit. In der 4mal 100 Meter Staffel siegte Eintracht in 43,6 vor Frankfurt 1880 mit 43,8. Frl. Lorenz (Eintracht) holte sich den 100-Meter-Damenlauf in 12,4 Sekunden.

Ladoumègue ausgeschlossen

Zwischen dem bekannten französischen Weltrekordläufer Jules Ladoumègue und seinem Verein CASG., Paris, ist es zu einem Zerwürfnis gekommen, als dessen Folge Ladoumègue aus seinem Verein ausgeschlossen wurde. Er weigerte sich, am letzten Sonntag für seinen Verein im Prix Blanchet zu starten, woraufhin der Vorstand ihm schriftlich mitteilte, daß er in Zukunft starten könne, für wen er wolle.

100 m in 58,4

Dr. Barany schwimmt Europarekord

In glänzender Verfassung befindet sich zur Zeit der bekannte ungarische Kraulschwimmer Dr. Stefan Barany. Nachdem es ihm schon am Sonntag in Wien gelungen war, im 100 Meter Kraulschwimmen seinen Europarekord von 58,6 Sekunden zu erreichen, konnte er jetzt diese phänomenale Zeit noch um Sekunden-Bruchteile unterbieten. Beim Olympiaprüfungsschwimmen in Budapest bewältigte Dr. Barany die 100 Meter in 58,4 Sekunden und stellte damit einen neuen Europarekord auf, der jedoch noch immer um eine volle Sekunde schlechter ist als der von dem jetzigen Professional Johnny Weißmüller mit 57,4 Sek. gehaltene Weltrekord.

Großer Preis von Hamburg

Ueberraschungssieg von Chantilly

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 14. Mai.

Die wertvollste Frühjahrsentscheidung im deutschen Galopprennsport der mit 50 000 Mark an Preisen ausgestattete Große Preis von Hamburg auf der Bahn in Groß-Borstel, endete mit dem Ueberraschungssiege des von E. Pretzner gesteuerten Chantilly vor Lataran und Grenadier, während der favorisierte Graf Isolani unter seiner hohen Bürde nicht zur Geltung kam.

Favoritensieg im Traber-Derby

Cicero leichter Sieger vor Adio und Flieder

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 14. Mai.

Mit dem erwarteten Siege von Cicero endete das 37. Deutsche Traber-Derby in Ruhleben. Der von J. Mills gesteuerte Long B.-Sohn fertigte nach einem für ihn wenig günstigen Verlauf Adio leicht ab. Auf dem dritten Platz endete der über Erwarten gut gelaufene Flieder vor Antwort und Klabautermann.

Cosel gewinnt den Städtewettkampf der Radfahrer

Durch Gebrüder Leppich in Hindenburg

Das gestrige Radrennen brachte ein sehr interessantes Programm. Ein plötzlich einsetzender Platzregen störte auf eine halbe Stunde die Veranstaltung. Nach einem Begrüßungsfahren wurde das Fliegerhauptrennen über zwei Runden gestartet. Lwowski, Gleiwitz, blieb in 1:43,2 Min. Sieger. Recht interessant war der zweite Abschnitt des Programms: ein Städtewettkampf. Es kämpften: Oppeln (Gebrüder Nerger), Cosel (Gebrüder Leppich), Gleiwitz (Pelotzek/Stehr) und Hindenburg (Janta/Emler). Der Städtewettkampf bestand aus einem Fliegerrennen, einem Punkterennen und einem Verfolgungsrennen. Im Fliegerrennen startete zuerst Oppeln — Hindenburg, dann Cosel — Gleiwitz, Cosel — Hindenburg und Oppeln — Gleiwitz, Gleiwitz — Hindenburg und Oppeln — Cosel. Im Verfolgungsrennen über zehn Runden ging wie im Fliegerrennen Cosel als Sieger hervor. Zweiter wurde Oppeln vor Hindenburg. Gesamtpunktezahl des Städtewettkampfes: 1. Cosel 5 Punkte, 2. Oppeln 3 Punkte, 3. Hindenburg 2 Punkte. Dieselbe Reihenfolge ergab sich auch beim Punktefahren und Verfolgungsrennen, sodaß folgende Gesamt-Punktewertung herauskam: 1. Cosel (Gebrüder Leppich) 15 Punkte, 2. Oppeln (Gebr. Nerger) 9 Punkte, 3. Hindenburg (Janta/Emler) 6 Punkte, Zum Punktefahren meldeten sich 26 Fahrer. Sieger wurde Wilczok, Gleiwitz, in 13 Min. mit 20 Punkten, 2. Kruppa, Hindenburg-Zaborze 8 Punkte, 3. Bochinek, Ratibor, 6 Punkte, 4. Lwowski, Gleiwitz, und Nowak je vier Punkte. Kruppa P., Zaborze, 2 Punkte. Anschließend folgte eine Runde zu Ehren der gefallenen Oberschlesischen Kämpfer. Das letzte Rennen, „Eine Stunde" wurde durch ein Gewitter beeinträchtigt, sodaß nur 40 Runden gefahren werden konnten. Die 10., 20., 30. und letzte Runde wurden gewertet. Die letzte Runde sogar doppelt. Alle Wertungen gewann W. Leppich. An diesem Rennen beteiligten sich acht Fahrer, die sich erbitterte Kämpfe lieferten. Endsieger W. Leppich mit 20 Punkten in 31,25 Min., Strecke etwa 20 Kilometer.

Wilhelm von Opel 60 Jahre

Am 15. Mai begeht Geheimrat Wilhelm v. Opel, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Großindustrielle, die Feier seines 60. Geburtstages. Geheimer Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Wilhelm von Opel, ein Sohn des Gründers der Opelwerke, übernahm 1895 nach dem Tode seines Vaters Adam Opel als 24jähriger zusammen mit seinem Bruder Karl die Leitung der 1862 begründeten Werke in Rüsselsheim, die er in rastloser, zielbewußter Arbeit zur größten Fahrradfabrik der Welt und größten Automobilfabrik Deutschlands entwickelte.

Totalbruch eines Segelflugzeugs des Beuthener Luftfahrtvereins

Der Beuthener Luftfahrtverein übte heute wiederum auf dem Broslawitzer Gelände mit seinen Flugschülern auf zwei Maschinen. Es wurden insgesamt 37 Flüge ausgeführt. **Leider ging die eine Schulmaschine des älteren Zöglingtyps dadurch zu Bruch, daß die Maschine kurz nach dem Start durch eine Sonnenböe aus 12 Meter Höhe auf den Boden geschleudert wurde.** Der Segelflieger kam glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon. Zu den Flügen hatte sich heute eine größere schaulustige Menschenmenge eingefunden. Die zertrümmerte Maschine wird wieder repariert werden.

Schach-Ecke

Nachstehende Partie wurde beim letzten Verbandswettkampf Beuthen/Gleiwitz in Beuthen am 2. Brett gespielt.

Weiß:	Schwarz:
Galonska, Gleiwitz,	Maicherczyk, Beuthen

Holländische Verteidigung

	Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	f7—f5
2.	c2—c4	Sg8—f6
3.	Sb1—c3	e7—e6
4.	e2—e3	b7—b6

Nachdem Weiß durch seinen letzten Zug zu erkennen gegeben hat, daß er auf eine Flankierung seines Königsläufers verzichtet, findet der schwarze Damenläufer von b7 aus ein weites Tätigkeitsfeld.

5.	Lf1—d3	Lc8—b7
6.	f2—f3	c7—c5

Weiß droht nach Sg1—e2 oder h3 im Zentrum durch den Vorstoß e3—e4 übermächtigt zu werden, und dem stemmt sich Schwarz mit seinem letzten Zuge entgegen.

7.	d4—d5	. . .

Damit wird die Spannung zuungunsten von Weiß aufgelöst, Weiß hatte wohl nicht erwartet, daß Schwarz sich auf einen radikalen Tausch auf d5 einlassen würde.

7.	. . .	e6×d5
8.	c4×d5	Sf6×d5
9.	Sc3×d5	Lb7×d5
10.	Ld3×f5	Ld5—b7

Der schwarze König ist nun scheinbar starker Zugluft ausgesetzt, aber nur scheinbar, denn Weiß kann aus dieser luftigen Stellung des schwarzen Königs keinen Vorteil ziehen, da seine Dame und der Damenläufer durch die eigenen Bauern eingesperrt sind und der entwickelte Läufer unter Tempoverlust wieder zurück muß.

11.	Sg1—h3	Dd8—f6
12.	Lf5—d3?	. . .

Ein Fehler, durch den entweder ein Bauer oder die Rochade preisgegeben werden muß.

12.	. . .	c5—c4!
13.	Ld3—e2	. . .

Auf L×c4 folgt D—h4† mit Figurengewinn.

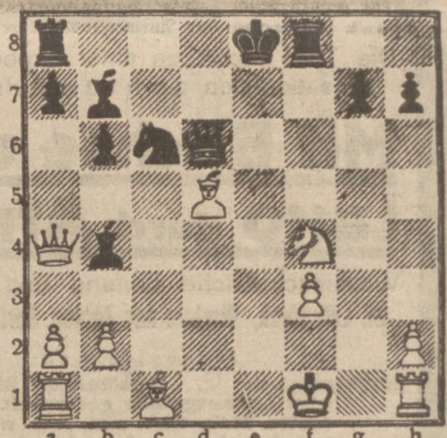
		Lf8—b4†
14.	Ke1—f1	Auf Läufer c1—d2 folgt einfach D×b2
14.	. . .	d7—d5
15.	Sh3—f4	Df6—e5
16.	e3—e4	d5×e4
17.	Le2×c4	e4×f3

Weiß hat nun zwar den Störenfried Bc4 beseitigt, muß dafür aber eine Schwächung seines Königsflügels in Kauf nehmen, wobei sich der Lb7 unangenehm bemerkbar macht. Wie zum Hohn steht dagegen der schwarze König, obwohl von seinen Figuren ganz verlassen, unangreifbar da.

18.	g2×f3	Th8—f8

Gegen das drohende Schach D—a4† hat Schwarz ausreichende Verteidigung.

19.	Dd1—a4†	Sb8—c6
20.	Lc4—d5	De5—d6



Stellung nach dem 20. Zuge von Schwarz.

Schwarz droht durch Tf8×f4 nebst Dd6×d5 zwei leichte Figuren für den Turm zu erobern. Der Figurenverlust kann zwar vermieden werden, z. B. Ld5—e4 oder Sf4—e6, worauf jedoch Schwarz durch Ke8—d7 die Qualität opfert und nach Sicherstellung seines Königs über c7—b8 gegen den feindlichen einen unwiderstehlichen Angriff inszenieren kann. Weiß begeht jedoch mit seinem nächsten Zug einen Fehler, der die Partie sofort entscheidet.

21.	a2—a3	Tf8×f4
22.	Lc1×f4	Dd6×d5
23.	a3×b4	Dd5×f3†

Diesen so naheliegenden Zug hatte Weiß nicht gesehen. Nun gibts keine Rettung mehr.

24.	Kf1—g1	Df3×f4
25.	Ta1—e1†	Ke8—d8
26.	Da4—d1†	Kd8—c7
27.	Dd1—h5	Df4—d4†
28.	Kg1—g2	Sc6—e5†

Aufgegeben, da Matt oder Damenverlust nicht zu vermeiden ist.

Generalleutnant von Hülsen bei den Landesschützen

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 15. Mai.

Am Himmelfahrtstage hatte sich zum Empfange des ehemaligen Führers der Gruppe Süd des Oberschlesischen Selbstschutzes Generalleutnant von Hülsen eine nach Hunderten zählende Volksmenge auf dem Vorplatz des Bahnhofes versammelt, der vorsorglich durch ein berittenes Kommando der Schutzpolizei abgesperrt worden war. Um 2,20 Uhr kam

die Ehrenkompagnie

mit Fahne und klingendem Spiel anmarschiert und nahm vor dem Bahnhofsgebäude Aufstellung.

Zum Empfange des Generalleutnants waren auf dem Bahnperron anwesend der Kreisleiter der Landesschützen, Rittmeister Dr. jur. Doms, Landesrat Paduch als Vertreter des Landeshauptmanns Woschek, Major Freiherr von Schade, Stadt-Vermessungsrat Kosch, der geschäftsführende Kreisleiter, Leutnant a. D. Zahn und der Ortsgruppenführer der Gruppe Ratibor, Leutnant a. D. Tschauder.

Pünktlich um 16,34 traf Generalleutnant von Hülsen mit dem fahrplanmäßigen D-Zuge in Ratibor ein. In seiner Begleitung befand sich Oberleutnant Schönwasser von der Leitung des Landesschützenverbandes für die Annaberg-Feier und Major von Rothkirch, der geschäftsführende Vorsitzende des Landesschützenverbandes. Beim Verlassen des Bahnhofs schritt Generalleutnant von Hülsen mit Gefolge die Ehrenkompagnie ab, die Landesschützen begrüßend.

Vor der Wohnung des Majors, Frhr. von Schade auf der Bahnhofstraße hatten der Gast mit Gefolge Aufstellung genommen, wo der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie erfolgte. Die Kompagnie zog dann nach dem Garten des Deutschen Hauses. Dort fand ein von der Landesschützenkapelle veranstaltetes Garten-Freikonzert statt, zu dem der Gast mit den anderen Herren erschienen war. — Im Laufe des Nachmittags begab sich von Hülsen mit Rittmeister Dr. jur. Doms im Auto nach dessen Rittergut Pawlau bei Ratibor.

Im großen Saale des Deutschen Hauses fand am Abend eine Festveranstaltung statt, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Auch hier hatten sich eine große Zahl Ehrengäste, darunter Landrat Dr. Schmidt mit Gemahlin, Landgerichtspräsident Heinisch, Oberstleutnant von Selchow, Major Menzen, Direktor Simelka, als Vorsitzender des Provinzialverbandes für Leibesübungen, Hauptmann a. D. Heinrici, Hauptmann a. D. Kosch, Regierungsrat Fleischer, Oberst Reinhard, Major Frhr. von Schade, Vertreter der Behörden sowie Mitglieder des Vorstandes des Kriegerverbandes, Lehrer Krömer, der Vorsitzende der Ortsgruppe Ratibor Heimattreuer Obeschlesier, u. a. zum Empfange versammelt. Landesschützen bildeten Spalier. Pünktlich um 8¼ Uhr betrat der Gast in Begleitung von Rittmeister Dr. Doms bei den Klängen des Präsentiermarsches den Saal. Nach einem Militärmarsch bestieg

Generalleutnant von Hülsen

das Podium zu seinem Vortrage: „Der oberschlesische Selbstschutz und seine heldenmütigen Kämpfe um unsere Oberschlesische Heimat". Brausender langanhaltender Beifall wurde dem Vortragenden für seine Ausführungen zu teil. Es folgten eine Reihe von Lichtbildern und das von Exzellenz von Hülsen verfaßte Theaterstück „Die Geister des Annaberges" unter Mitwirkung von Mitgliedern der Ortsgruppe Oppeln des Landesschützenverbandes. Sämtliche Darbietungen waren umrahmt von Militärmärschen der Landesschützen und ernteten reichen Beifall.

25jähriges Dienstjubiläum von Kriminaldirektor Fischer

Gleiwitz, 14. Mai.

Der Leiter der Kriminalpolizei beim Polizeipräsidinm Gleiwitz/Beuthen/Hindenburg, Kriminaldirektor Fischer, begeht heute sein 25jähriges Polizeidienstjubiläum. Er wurde am 12. 9. 1873 in Schweidnitz geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Geburtstag besucht und dann seiner Militärdienstpflicht beim 6. Feldartillerie-Regiment genügt hatte, wurde er an die Polizeischule Hannover abgeordnet. Auf Grund der Abschlußprüfung kam er am 15. Mai 1906 als Hilfspolizeikommissar zum Polizeipräsidium Breslau. Bereits im September des gleichen Jahres wurde er bei derselben Behörde zum Kriminalkommissar ernannt. Zunächst verwaltete er das Norddezernat, später — Jahre hindurch — bis zum 3. 1. 1924 das Betrugsdezernat. Mit diesem Tage erhielt er als Kriminal-Oberinspektor die Leitung der Kriminal-Inspektion Hindenburg. Am 1. April 1925 wurde er zum Kriminal-Polizeirat befördert. Als solcher übernahm er am 8. 1. 1926 die Führung der Beuthener Kriminal-Inspektion. Mit dem 1. 7. 1928 berief ihn der Preußische Minister des Innern unter Beförderung zum Kriminaldirektor und gleichzeitiger Versetzung nach Gleiwitz zum Leiter der Kriminalpolizei des oberschlesischen Industriegebietes.

„Tsingtau, Rückblick auf die Geschichte, besonders der Belagerung und des Falles der Festung, mit kritischen Betrachtungen" von Oberst a. D. Klehmet, Verlag G. Bath, Berlin SW. Preis 3,— Mark. — Die offenherzige Kritik, die der Verfasser, auf die Kenntnis internster Vorgänge gestützt, an der Ausgestaltung der Festung Tsingtau in bezug auf Werke, Ausrüstung und Besatzung und an den Kampfhandlungen auf beiden Seiten übt, ist streng sachlich gehalten, bringt aber gerade dadurch recht belehrende Anregungen auch für die Gegenwart. Kartenskizzen und Bild-Beigaben erleichtern das Verständnis.

Balkan und Balkanmenschen

Von Dr. rer. pol. Dr. jur. Gerhard Schacher

Die bevorstehende große Balkankonferenz in Athen lenkt erneut die Aufmerksamkeit auf die großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme der Balkanländer. In einem neuen Werk des Balkankenners Dr. Gerhard Schacher, das demnächst unter dem Titel „Der Balkan und seine wirtschaftlichen Kräfte" im Verlage von Ferdinand Enke in Stuttgart erscheint, finden diese Fragen eine aktuelle und fesselnde Gesamtdarstellung. Die Bedeutung des Balkans für die europäische Wirtschaft, insbesondere auch für die deutschen Auslandsinteressen, wird hier an der Hand erschöpfenden und sorgfältig geprüften aktuellen Materials eingehend dargestellt. Mit Genehmigung des Verlages bringen wir aus dem ersten Kapitel des interessanten Buches den nachstehenden Abschnitt zum Abdruck.

Man kann die Verhältnisse im nahen Osten, ganz besonders aber die der Balkanstaaten, nicht mit westeuropäischen Begriffen messen. Fährt man über Wien hinaus donauabwärts, so tut sich eine ganz andere Welt auf, eine Welt, die allerdings der Form nach im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben bemüht ist, die gleichen Schlagworte anzuwenden, wie man sie in London, Paris oder Berlin gewohnt ist. Beschäftigt man sich aber näher mit diesen Staaten und den Menschen, die sie bewohnen, so findet man, daß sich hinter diesen Schlagworten, besonders aber den Worten Demokratie, Monarchie, Parlamentarismus, Krieg, Finanzelend und Inflation ganz andere Dinge verbergen als diejenigen, die uns geläufig sind. Europäischer und asiatischer Geist treffen sich in diesem seltsamen Winkel Europas. Mit allen Mitteln bemüht man sich im Südosten, ein Europäertum vorzutäuschen das in Wahrheit diesen Völkern fremd sein muß, weil ihre Berührung mit Europa bisher fast nur äußerlich war und weil der ganze Geist dieser innerlich noch wilden, durch die zwingende Notwendigkeit zur staatlichen Gestaltung äußerlich zivilisierten Völker dieses Europäertum heute noch im Herzen ablehnt. Dies gilt allerdings nicht von einer dünnen Intelligenzschicht, die wir in allen Balkanstaaten finden, Leuten, die ihre Erziehung zumeist im Auslande, besonders in Paris und Berlin genossen haben und die ihre Lebensaufgabe darin erblicken, ihr Land und ihr Volk immer mehr zu europäisieren. Aber auch das von dieser Intelligenzschicht angestrebte Ziel ist keine wahre Europäisierung. Immer wieder muß man feststellen, daß man, besonders in der Politik, allzu oft nur das Schlechte vom modernen Europa übernommen hat.

Die allgemeinen Lebensverhältnisse der Balkanmenschen liegen weit unter dem Standard des übrigen Europa. Der Grund hierfür liegt allerdings viel weniger an Boden und Klima als vielmehr an der wirtschaftlichen Rückständigkeit der Bevölkerung. Selbst wenn man die Tatsache, daß große Teile der Balkanländer von Gebirgen durchzogen sind, berücksichtigt, so ist doch das Land im allgemeinen sehr fruchtbar und das Klima für den Getreidebau und die Viehzucht außerordentlich günstig; hinzu kommt, daß gewisse Industrie- und Nutzpflanzen gezogen werden können, die gerade hier mit die wichtigsten Anbaugebiete in der ganzen Weltwirtschaft haben, so besonders etwa der Tabak und die Rosensträucher. Das Schlimme aber ist, daß die Landwirtschaft — und fast alle Balkanvölker leben weitaus in der Hauptsache von ihr — hier überall sehr extensiv betrieben wird. Nur in ganz wenigen Teilen der Balkanhalbinsel versteht man sich auf moderne Methoden. Vielfach wird überhaupt nicht gedüngt, und gar künstlicher Dünger ist fast allgemein unbekannt. Sehr häufig findet man noch die Brachwirtschaft, und nur ganz langsam geht man zum Fruchtwechselsystem über. Allerdings scheinen sich in der letzten Zeit die Verhältnisse etwas zu bessern; aber diese Rückständigkeit der Wirtschaftsmethoden bewirkt doch, daß der an und für sich so ergiebige Balkanboden bei weitem nicht das hervorbringt, was er leisten könnte. Noch mehr liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete des Bergbaues im argen. Die Balkanländer verfügen über Schätze an Kohle, Petroleum und zahlreichen Erzen, die sie zu einem der wertvollsten und reichsten Wirtschaftsgebiete Europas machen würden, wenn das Auslandskapital die Erschließung dieser Reichtümer übernehmen würde. Hier ist man noch immer in den ersten Anfängen. Unzweifelhaft werden im europäischen Südosten viel weniger Menschen ernährt, als dies möglich sein würde. Die Bevölkerung aller Balkanstaaten ist in einem ständigen, bedeutenden Wachstum begriffen, und diese Vermehrung eilt derjenigen der anderen europäischen Länder vielfach voraus. Bei den großen Grenzverschiebungen, die durch den Weltkrieg und auch nachher bewirkt worden sind, ist es schwierig, die statistischen Ziffern mit denen der Vorkriegszeit in Einklang zu setzen. Immerhin läßt sich feststellen, daß der jährliche Geburtenüberschuß in Rumänien etwa 14,2, in Südslavien etwa 14,0 und in Bulgarien sogar 14,7 auf je 1000 Einwohner beträgt. Diese Ziffernangaben gewinnen eine besondere Bedeutung, wenn man die jährliche Bevölkerungsvermehrung Deutschlands von 6,4 im Jahre 1928 dem gegenübergestellt und in Betracht zieht, daß die Entwicklung hier auch weiter ungünstig zu verlaufen scheint.

Unter diesen Verhältnissen dürfte in wenigen Jahrzehnten politischer Ruhe mit einer gewaltigen Bevölkerungszunahme auf dem Balkan zu rechnen sein. Aber gerade hier liegt der schwierigste Punkt, denn man muß, wenn man balkanische Verhältnisse richtig beurteilen will, immer wieder berücksichtigen, in wie hohem Maße die fast ständigen Kriege und inneren Wirren das Wirtschaftsleben der Halbinsel erschüttern und wie sehr sie in die private Existenz von Millionen eingreifen. Die Geschichte der Balkankriege der letzten Jahrzehnte spricht hier eine nur allzu beredte Sprache. Große politische Ereignisse, die im europäischen Westen und in Amerika das persönliche Leben der einzelnen Individuen kaum erschüttern — von den besonderen Verhältnissen des Weltkrieges sei hier einmal abgesehen —, machen sich auf dem Balkan in ganz anderer und viel elementarerer Weise geltend. Krieg heißt hier die Entwurzelung Hunderttausender wirtschaftlich tätiger Menschen, die Zerstörung unzähliger Familien, Brand und Vernichtung ganzer Ortschaften und selbst großer Städte, ja manchmal geradezu Ausrottung ganzer Volksstämme. Ein oft durch Generationen erworbener Wohlstand der einzelnen wird durch solche Ereignisse politischer Natur im nahen Osten von heute auf morgen vernichtet, und solche elementaren Ereignisse sind in ihren Wirkungen dann oft noch furchtbarer, wenn es sich nicht um Kaufleute, Händler und Handwerker, sondern in vielen Fällen auch um Menschen handelt, die mit ihrer Scholle auf das engste verwachsen sind. Gerade die Tatsache, daß die Balkanmenschen im allgemeinen so innig mit der Erde verbunden sind und sich eine völlig veränderte Existenz zumeist gar nicht vorzustellen vermögen, machen diese ständigen politischen Erschütterungen und diese Entwurzelung zahlloser Familien und Stämme, wie sie seit Jahrzehnten im nahen Osten an der Tagesordnung sind, zu einer so furchtbaren Erscheinung. Bedenkt man nun weiter, daß es sich hier nicht nur um allerdings häufige Einzelerscheinungen handelt, sondern daß in großen Teilen des Balkans friedliche Verhältnisse fast niemals herrschen und beispielsweise ein großes Gebiet wie Mazedonien sich seit vielen Jahrzehnten in einem ununterbrochenen Zustande des Kleinkrieges befindet, so vervollständigt sich das Bild, und man begreift, daß man dieses Leben mit demjenigen, das in europäischen Kulturstaaten die Norm darstellt, nicht vergleichen kann.

Was von Kriegen, Volks- und Stammeskämpfen gilt, ist in fast noch höherem Maße auch bei den innerpolitischen Wirren, die in fast allen Balkanstaaten an der Tagesordnung sind, zu bemerken. Der Wechsel des politischen Regimes etwa in Bulgarien oder Rumänien macht sich von heute auf morgen für fast alle Individuen und Familien einschneidend geltend. Ein Wechsel der Aemter von den höchsten bis zu den niedrigsten Stellen ändert die Lebens- und Ernährungsmöglichkeiten von Hunderttausenden und Millionen über Nacht. Die verschiedenartige Behandlung der Minderheiten durch die eine oder andere, jeweils am Ruder befindliche politische Partei greift tief in die Existenzgrundlagen der ganzen Bevölkerung ein. Wirklich stabile Verhältnisse nach europäischem Muster kennt man auf dem Balkan seit Jahrzehnten fast überhaupt nicht mehr. Gewiß haben es einige Staaten, wie besonders Südslawien, verstanden, trotz großer und schwieriger politischer Gegensätze im Lande selbst Verhältnisse zu schaffen, die den einzelnen von der Willkür des Wechsels der Parteiregierungen und des Beamtenschubs einigermaßen unabhängig machen. Gewiß schreitet die Europäisierung der Balkanstaaten im allgemeinen entschieden vorwärts. Aber es ist notwendig, bei der Beurteilung von Reformen immer wieder darauf hinzuweisen, daß man die Dinge nicht mit europäischen Maßstäben messen darf, und daß es noch einer langen Periode wenigstens relativer Ruhe bedürfen wird, bis wirklich europäische Verhältnisse im Südosten geschaffen werden können.

Die ganze Charaktereinstellung des Balkanmenschen zeigt für politische Forderungen, die im Westen nur Selbstverständlichkeiten darstellen würden, meistens überhaupt nicht das richtige Verständnis. Der Beamte, der von der jeweiligen Regierung schlecht bezahlt und in ständiger Furcht, bei einem politischen Systemwechsel plötzlich seine Existenzgrundlage einzubüßen, seine Tätigkeit von der Gewährung einer Bestechung abhängig macht, ist sich beispielsweise der moralischen Anfechtbarkeit dieser Handlungsweise innerlich kaum jemals bewußt. Er hat vielmehr fast stets die ehrliche Empfindung, daß er dem betreffenden Privatmann, mag er nun derselben Nation angehören oder ein Ausländer sein, eine persönliche Gefälligkeit erweist und daß er hierfür auf eine besondere Zuwendung rechnen kann. Je mehr man nach Osten kommt, um so weniger trifft man auf politisches Verantwortlichkeitsgefühl. Auseinandersetzungen hierüber verlaufen meistens ergebnislos, und es zeigt sich auch immer wieder, daß neue Parteien und Regierungen, die wirklich europäische Verhältnisse schaffen wollen, hierzu bei ehrlichstem Willen gar nicht in der Lage sind, weil es eben schlechterdings unmöglich ist, die seelische Einstellung von Völkern, die seit Jahrhunderten unter diesen besonderen Verhältnissen gelebt haben, auf Grund der einfachen Ueberlegung, daß es anders schließlich besser gehen würde, umzuwandeln. Alles dies versteht sich selbstverständlich nur für die allgemeinen Verhältnisse auf dem Balkan. Daß besonders im Laufe der Nachkriegszeit große und wertvolle Erfolge, die Reisende, die die Balkanstaaten nur aus der Vorkriegszeit kannten, beinahe für unmöglich gehalten hätten, erzielt worden sind, darf nicht geleugnet werden. Der Vorwurf, daß politisch saubere und einwandfreie Verhältnisse in den Balkanländern so schwer geschaffen werden können, trifft keineswegs einzelne Politiker oder Parteien, auch nicht die Völker, die gezwungen waren, seit Jahrhunderten unter diesen Verhältnissen zu leben, sondern weit mehr die europäischen Großmächte, die den Balkan von jeher nur als ein Ausbeutungsgebiet angesehen haben und fast niemals irgendwelche Rücksichten auf eine humanere Gestaltung der Lebensverhältnisse der Balkanvölker nahmen.

Darum wäre es auch ganz falsch, wenn man hieraus den Schluß ziehen wollte, daß diese Völker nicht in der Lage sind, gesunde, moderner europäischer Kultur entsprechende Lebensbedingungen zu schaffen. Will man die guten Absichten derjenigen Kreise, die einen vollen Anschluß des Balkans an das große europäische Kultur- und Wirtschaftsgebiet anstreben, unterstützen, so muß man darauf hinarbeiten, daß diese Länder nicht nur als Kolonien der Großmächte und ihrer Wirtschaftsexponenten betrachtet werden. Die Kraftreserven, die unser alter Erdteil in dem Boden und den Menschen der Balkanhalbinsel besitzt, sind sehr bedeutend. Wenn man sie zu einer Hebung der europäischen Wirtschaft und des europäischen Geistes heranziehen will, vermeide man es, die Dinge nur mit dem Auge des Westens zu sehen. Man versuche vielmehr, Balkan und Balkanmenschen und vor allem die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Südostraumes aus den dort herrschenden besonderen Verhältnissen heraus zu verstehen. Unser Erdteil verfügt nicht mehr über allzu große Reichtümer, die der Aufschließung harren, noch über junge Völker mit unverbrauchten Kräften. Der Balkan bietet beides und die Beurteilung seiner politischen und wirtschaftlichen Kräfte wird schon deshalb zu einer Angelegenheit von großer europäischer Bedeutung.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Verbot der „Ostag“

Oppeln, 15. Mai.

Der Regierungspräsident hat mit Wirkung ab 15. Mai die deutschnationale „Oberschlesische Tageszeitung“ in Oppeln auf die Dauer von drei Wochen bis 4. Juni verboten. Das Verbot ist auf die Berichterstattung über die Versammlung der „Volkskonservativen Vereinigung“ in Gleiwitz am vergangenen Sonnabend zurückzuführen, in der Reichsminister Treviranus gesprochen hatte. Es wird in dem Artikel eine böswillige Verächtlichmachung des Ministers erblickt. Das Verbot stützt sich auf die Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Beuthen und Kreis

Himmelfahrt, der Tag der Erstkommunikanten

In der österlichen Zeit traten hier rund 1700 Kinder, denen noch 500 folgen werden, zusammen 2200 Kinder, zum Empfange der ersten heiligen Kommunion, des Sakramentes Jesu Christi, an den Tisch des Herrn. Nachdem bereits vorher gegen 400 Kinder in der Pfarrkirche St. Trinitas und anderweitig gegen 100 Kinder zum ersten Male zur Kommunionbank gegangen waren, war diesmal das Fest Christi Himmelfahrt zum Hauptgnadentage des ersten Empfangs der hl. Kommunion erkoren. An diesem zum Beweise der Echtheit des Glaubens eingesetzten Freudenfeste traten nach gehöriger Vorbereitung in der Pfarrkirche St. Hyazinth in der Oberkirche 560 Kinder, in der Unterkirche 36 Schüler der Mittelschule, in der Pfarrkirche St. Maria 140 Kinder der Schule 1, in der Herz-Jesu-Kirche, 65 Kinder der Schule 5, in der St.-Josephs-Kirche, Stadtteil Dombrowa, 80 Kinder und in den höheren Lehranstalten 320 Erstkommunikanten zum Empfange des Leibes und Blutes Christi, als Speise der Seele, reinen Herzens, brennende Kerzen in der Hand, während des feierlichen Hochamtes vor den Altar, um aufs innigste mit Jesus, dem Quell aller Gnaden, vereinigt zu werden. Gegen 500 Kinder, und zwar 150 der Schule 2, 150 Kinder der Schule 3, beide zu St. Maria gehörig, folgen am Sonntag bezw. am Dreifaltigkeitsfeste und 200 Frühkommunikanten am Dreifaltigkeitstage bei St. Hyazinth.

Die Eltern nahmen an dem Hochfeste der Jugend in den Gotteshäusern teil. In den Familien wurde der denkwürdige Tag, mochte es auch noch so schlicht sein, frommsinnig und freudig gefeiert.

Ein Monat Hohnsteiner Handpuppenspiele in Oberschlesien

Die künstlerischen Handpuppenspiele der Jugendburg Hohnstein (Sächsische Schweiz) haben durch den Bühnenvolksbund, Bezirksverband Oberschlesien, in einem Monat 88 Vorstellungen vor über 40 000 Kindern und Erwachsenen das Spiel ihrer Puppen gezeigt. Vom 4. bis 6. Mai spielten sie in Neustadt, Neiße, Ziegenhals vor allein 7 000 Kindern in Volks- und Höheren Schulen. Gegenwärtig steht ihre Bühne an jedem Tage in einem anderen Orte des Kreises Guttentag. Dort wird an 6 Wochentagen durch die besonders geschickte Organisation der Kreisverwaltung der größte Teil der zweisprachigen Kinder aus insgesamt 27 Orten erfaßt. Auch für Erwachsene findet täglich eine Vorstellung statt. Es kann nicht in Worte gefaßt werden, welche Fülle von Anregung, Freude und Werten von dieser lustigen Kasperschar in alle höheren und Volksschulen und zu Erwachsenen getragen wird. Die Kinder im Zweisprachengebiet reden mit Begeisterung deutsch, und auf allen Straßen Oberschlesiens kann man jetzt das bekannte Kasperlied „Tra . . tra. . . tralala. . .“ hören.

„Dornenweg einer Fürstin“ in den Thalia-Lichtspielen

Zur Vorführung gelangt zunächst der zweite Teil des Bildwerks „Achtung! Polizeipatrouille“ mit den Abschnitten „Helden der Pflicht“, „Gold“, „Gefangen“ und „Im Namen des Gesetzes“. Auch diese Szenen sind mit wirkungsvollen Sensationen angefüllt und ziehen in flottem Tempo vorüber. Der Bildstreifen „Dornenweg eine Fürstin“ führt ein Drama aus der Zeit des russischen Umsturzes vor Augen. Der Film ist besonders wegen der in ihm enthaltenen guten Massenszenen wertvoll. Zahlreiche Bilder zeigen das Leben am Zarenhofe und die verhängnisvolle Tätigkeit des Rasputin, der dann ermordet wird. Zuletzt wird ein kümmerliches Leben russischer Emigranten im Auslande geschildert. Die Hauptdarsteller, Mary Kid als Fürstin, Wladimir Gaidarow als Rasputin, Ernst Rückert und Hans Albers, formen die wuchtig aufgebaute Handlung zu echt erscheinenden Erlebnissen. Man sieht rührende und erschütternde Bilder.

*

* **Dienstjubiläum.** Stadtinspektor Heidemann kann am Sonnabend auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Beuthen zurückblicken.

* **Zur Erinnerung an die Selbstschutzzeit.** Generalleutnant von Hülsen, der kühne Selbstschutzgeneral und Erstürmer des Annaberges, spricht am Sonnabend, 20 Uhr, im Schützenhaussaale über „Die Oberschlesische Selbstschutzzeit und die Kämpfe am Annaberg.“ Zur Aufführung gelangt das Bühnenstück „Die Geisterwacht am Annaberg.“ Der Gesangverein der Karsten-Zentrum-Grube wird den vom Landesschützenverband veranstalteten Abend gesanglich untermalen.

Unfallstatistik der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Während der Kardinalstage hatte die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz mit Rücksicht auf die großen Menschenansammlungen eine Unfallwoche eingerichtet, für die Baumeister Wodarz in dankenswerter Weise einen Raum in seiner Villa in der Nähe der neuen St.-Barbara-Kirche zur Verfügung gestellt hatte. Mitglieder und Helferinnen der Kolonne hatten sich in den Tagen von Sonnabend bis Dienstag in großer Anzahl in den Dienst der guten Sache gestellt. Beim Fackelzug am Sonnabend wurde die Kolonne in vier Fällen (leichte Verbrennungen und Sturz) in Anspruch genommen. Bei den Einweihungsfeierlichkeiten in der neuen St.-Barbara-Kirche ereigneten sich elf durchweg leichte Unfälle. Unter den drei Unfällen, die bei der Sonntag-Kundgebung im Schützenhaussaal zu verzeichnen waren, befand sich ein schwerer Unfall. Bei dem Festgottesdienst in der St.-Marien-Kirche mußte die Kolonne in neun leichten Fällen hilfreich eingreifen. In einem besonders schweren Falle mußte Kolonnenarzt Dr. Nawrath hinzugezogen werden. Bei der Einführung des neuen Pfarrers von St. Barbara am Dienstag betrug die Zahl der Unfälle fünf. Es waren abe sämtlich, nur leichte Ohnmachtsanfälle.

* **Gründung einer Notgemeinschaft.** Von den 800 erwerbslosen kaufmännischer, technischer und Büroangestellten der Stadt Beuthen hatten sich 60 zur Gründung einer Notgemeinschaft im Restaurant von Skerhut auf der Breite Straße eingefunden. Es wurde ein provisorischer Ausschuß, der sich aus zehn männlichen und zwei weiblichen Mitgliedern zusammensetzt, gewählt, der bis zu der demnächst stattfindenden konstituierenden Versammlung die erforderlichen Schritte vorzubereiten hat. Angeregt wurde der Zusammenschluß der Notgemeinschaften mit den gleichen Zielen anderer Städte zu einem Zweckverband.

* **Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kath. Deutschen Frauenbundes.** In der letzten Versammlung des Kath. Deutschen Frauenbundes gab die Vorsitzende, Frau Prause, bekannt, daß der Frauenbund in Beuthen auf Anregung des Kardinals Dr. Bertram eine Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle eingerichtet hat, die auch Nichtmitgliedern unentgeltlich Auskunft und Beratung in allen wirtschaftlichen, rechtlichen gesundheitlichen, erzieherischen und sittlichen Fragen der Ehe und Familie erteilen soll. Es sind folgende Beratungsstunden festgelegt: Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, vorm. von 10 bis 11 Uhr, bei Frau Margarete Jaschke, Mannheimerstraße 1; jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, abends von 7.30 bis 8.30 Uhr, bei Frau Margarete Kammler, Scharleyer Straße 51; jeden 2. und 4. Montag im Monat, vorm. von 10 bis 11 Uhr, bei Frau Paula Mende, Gräupnerstraße 1a; jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, abends 8 bis 9 Uhr, bei Frau Maria Jokiel, Kalidestraße 13. Die Beratungsstelle steht nicht nur Verheirateten, sondern auch den vor der Ehe stehenden Katholiken zur Verfügung. Die Eheberaterinnen haben an den vom Frauenbund veranstalteten Schulungskursen teilgenommen. Eine rege Inanspruchnahme der Beratungsstelle ist erwünscht. Hingewiesen wurde auch auf die von Fräulein Klehr verwaltete Bücherei des Frauenbundes und auf die von der Jugendgruppe veranstalteten Gymnastikabende, an denen auch Jugendliche, die nicht Mitglieder sind, und junge Frauen teilnehmen dürfen. Meldungen an Fräulein Ziaja, Virchowstraße 13. Der nächste Vortrag, den Frau Professor Giese halten wird, ist am 10. Juni.

* **Heiratsschwindeleien.** Einem Freunde des Kaufmanns K. war die Braut untreu geworden. K. nahm sich ihrer an und versprach ihr auch die Ehe. Nun war K. immer in momentaner Geldverlegenheit. Einmal brauchte er Geld angeblich für die Einlösung eines unter Nachnahme an ihn gesandten photographischen Apparats. Das andere Mal wieder mußte die Braut durch Hergabe von Geld, die angeblich drohende Exmittierung ihres Bräutigams abwenden. Der chronische Dalles verließ ihn auch nicht, nachdem er seinen Wohnsitz von Beuthen nach Liegnitz verlegt hatte. Nachdem die Braut schon 180 Mark losgeworden war und K. von Liegnitz aus wieder Geld haben wollte, stellte sie Ermittelungen an und dabei stellte sich alles als Schwindel heraus. Jetzt stand K. wegen Betrugs vor dem Strafrichter. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Er bekam aber eine dreijährige Bewährungsfrist, aber nur unter der Bedingung, wenn er den angerichteten Schaden wieder gut macht.

*

* **Deli-Theater.** Schon ab Donnerstag läuft der 100-prozentige Ton- und Gesangsfilm „Student sein, wenn die Veilchen blühn“ mit Anita Dorris Fred, Louis Lerch, Edith Schollwer und Else Reval; außerdem in der Hauptrolle der gefeierte Rundfunktenor Franz Baumann, zum ersten Male im Tonfilm. Im Beiprogramm zwei Kurztonfilme: „Lobo, der Wunderhund und „Hutzi Putzi geht angeln“; außerdem die beliebte Emelka-Tonwoche.

* **Palast-Theater** bringt diesmal ein ganz hervorragendes 3-Schlager-Programm: 1. Film: Willy Fritsch, Dita Parlo in dem 100prozentigen Tonfilm „Melodie des Herzens“. Sie sehen und hören Willy Fritsch, der die Schlager „Sieben Sterne hat der große Bär“, „Bin kein Hauptmann, bin kein großes Tier“ singt. Dita Parlo, Jancsi Balogh mit der besten Zigeunerkapelle Ungarns treten auf. 2. Film: „Die Schleiertänzerin“. Ein Schauspiel in 6 Akten mit Evelyn Holt. 3. Film: Junior Coghlan in „Die Jagd nach der Erbschaft“. Der aufregende Kampf im Flugzeug hoch in den Wolken.

Das neue oberschlesische Staubeckenprojekt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 15. Mai.

Der Oberschlesische Oderverein hielt am Himmelfahrtstage unter Vorsitz von Landeshauptmann Wojchek in Carlsruhe OS. eine Ausschußsitzung ab. Im Vordergrund stand ein Vortrag des Regierungs- und Baurats Aßmussen, Leiter des Wasserbauamtes Oppeln über das Staubeckenprojekt bei Turawa, Kreis Oppeln. Der erste Vorsitzende, Landeshauptmann Wojchek, konnte zahlreiche Gäste begrüßen, unter ihnen war als Vertreter des Oberpräsidenten, Oberregierungsrat Wehrmeister, Oberpostdirektionspräsident Wawrzik, von der Industrie- und Handelskammer Verkehrsdirektor Fieber, vom Berg- und Hüttenmännischen Verein Bergassessor Pyrkosch und Dr. Kugler, von der Landwirtschaftskammer Kammerpräsident Franzke, sowie die Vertreter der Reedereien und Schiffseigner und der oberschlesischen Kommunalverwaltungen erschienen.

Nachdem das Staubeckenprojekt bei Krappitz vollständig fallen gelassen worden ist, sind die Pläne von Colonnowska und Turawa in den Vordergrund getreten, und von diesen wiederum das Projekt bei Turawa, daß nach eingehenden Untersuchungen wesentlichere Vorteile aufweist, als der Plan von Colonnowska. Hierzu führte

Regierungs- und Baurat Aßmussen

aus, daß das Gebiet von den Ortschaften Schodnia, Sczerdzik, Jedlitze, Puskow und Dyloken umschlossen wird und etwa 6—7 Kilometer lang und 3—4 Kilometer breit ist. Dieses Gebiet hat etwa einen Niederschlag von 375 Kubikmeter Wasser jährlich zu verzeichnen. Auch die geologischen Untersuchungen in diesem Gebiet haben wesentlichere Vorteile gezeigt als die Proben in Colonnowska. Von besonderer Bedeutung ist ferner, daß hier nicht so schwere wirtschaftliche Eingriffe notwendig sind wie in Colonnowska, da es sich zumeist um Sand- und Wiesenboden handelt, während in Colonnowska wertvoller Wald und zahlreiche landwirtschaftlich wertvolle Besitzungen betroffen würden.

In dem Gebiet bei Turawa handelt es sich um etwa 60 Gehöfte, deren Besitzer im Austauschwege zu entschädigen sein werden,

wobei die Domäne Sowade in Frage kommen würde. Das kleine Dorf Krzysline würde vollständig verschwinden. Die Geologische Landesanstalt hat in diesem Gebiet festgestellt, daß die Untergrundverhältnisse günstig sind und ohne Sorge an den Bau herangegangen werden kann. Nach den Berechnungen würden auch die aufgestellten Wassermengen wesentlich größer sein als bei Colonnowska. Der Spiegel des Stausees würde bei normalen Zeiten etwa 12 Meter über dem Spiegel der Malapane liegen und bei Hochwasser weitere 80 Zentimeter höher. Berücksichtigt man hierbei den Wasserstand der Oder, so würden von den etwa 375 Millionen Kubikmeter Wasser etwa

90 Millionen Kubikmeter Wasser gespeichert

werden können. In dem Gebiet liegen allerdings an der Malapane auch eine Reihe von Mühlen, so auch das Zinkwalzwerk Jedlitze und das Stahlwerk Königshuld, sowie Privatmühlen, mit denen noch eine Regelung getroffen werden müßte. Bei dem Bau des Staubeckens ist von besonderer Bedeutung, daß die erforderlichen Mengen von Sand, Kieß und Lehm vorhanden sind.

Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, nach Abschluß der Ausschußsitzung in das Staubeckengebiet zu fahren und dieses unter Führung von Regierungs- und Baurat Aßmussen und Graf Garnier jr. zu besichtigen. Vergeblich sucht das Auge hierbei allerdings die Mulde, genau wie bei dem Staubecken in Ottmachau. Durch 12 Profile ist jedoch festgestellt, daß der Normalstau etwa 10 Meter über dem Gelände liegt. Der Damm dürfte bei Turawa etwa 12 Meter hoch sein und durchschneidet nicht unwesentliche Teile der Besitzung des Grafen Garnier in Turawa, wobei Graf Garnier jr. ausführte, daß dadurch die wertvollen Anlagen der Fischzucht und des Sägewerkes fast vollständig vernichtet würden. Mit Rücksicht auf das Zinkwalzwerk Jedlitze, wo immerhin 80 Leute beschäftigt werden und gleichfalls ein Damm errichtet werden muß, soll dieses Werk außerhalb des Deichgebietes belassen werden.

Die Ausführung des Planes wird auf etwa 333 Millionen Mark geschätzt. Wenn nun auch alle Voraussetzungen für die Verwirklichung gegeben sind, um die obere Oderstraße zu verbessern, so dürfte doch die Beschaffung des Geldes für den Bau immerhin große Schwierigkeiten bereiten. Landeshauptmann Wojchek gab dem Wunsche Ausdruck, daß es gelingen möge, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

In der anschließenden Ausschußsitzung schilderte der zweite Vorsitzende, Direktor Langosch, die große Not der in Oberschlesien beheimateten Kleinschiffer, die durch die ungünstigen Wasserverhältnisse entstanden ist. Es wurde dankbar begrüßt, daß die Regierung zur Unterstützung der Schiffer auch in diesem Jahr einen Betrag von 11 500 Mark bewilligt hat, der zur Verteilung kommen werde. Um die Kohlenhalden zu leeren und die Schiffahrt zu fördern, wurde gefordert, die Schleusenzölle zu erlassen bezw. zu ermäßigen und die Vorfrachten bis Cosel zu ermäßigen. Verkehrsdirektor Fieber von der Industrie- und Handelskammer führte hierzu aus, daß wiederholt dieserhalb Schritte bei der Reichsbahnverwaltung unternommen worden sind, hiergegen aber Einspruch erhoben worden ist. Die Eisenbahnverwaltung würde hierzu bereit sein, wenn das Reich die Nachlässe ersetzt.

Aus diesem Grunde wurde erneut die Frage aufgeworfen:

Wann wird Oberschlesien zum Notstandsgebiet erklärt?

Es wurde hierbei wiederum gefordert, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die dahin gehenden Versprechungen zur Tatsache gemacht werden, damit es gelingt, entsprechende Mittel zu erhalten und die Frachten zu ermäßigen. Landeshauptmann Wojchek versprach, bei dem im nächsten Monat stattfindenden Besuch des Reichsverkehrsministers alle diese Wünsche vorzutragen und sich für ihre Verwirklichung einzusetzen.

Miechowitz

* **Den Arm gebrochen.** Die Witwe W. aus Bobrek glitt im hiesigen Rathause auf der Treppe aus und stürzte so unglücklich, daß sie einen komplizierten Unterarmbruch erlitt. Die Unglückliche wurde sofort nach der Sanitätswache geschafft, wo ihr ärztliche Hilfe zuteil wurde.

* **Den Fuß abgefahren.** Auf der Bergehalde der Preußengrube wurde einem Knaben aus Mikultschütz, der sich zu weit an den neu ankommenden Zug heranwagte, der Fuß abgefahren.

Gleiwitz

* **Von der Kriegergräberfürsorge.** Der Preußische Innenminister stellt aus den vom Reiche für die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkriege für das Rechnungsjahr 1931 überwiesenen Mitteln den Grabpflegebezirken einen für 1931 festgesetzten Einheitspflegesatz für jeden Bestatteten, dessen Grab aus Reichsmitteln zu pflegen ist, zur Verfügung. Der Minister ersucht, für schleunige Unterverteilung zu sorgen und weiter dahin zu wirken, daß die Kriegergräber sorgfältig instand gehalten und in der üblichen Weise mit einfachen, aber dauerhaften, die Toten ehrenden Gedenkzeichen versehen werden.

* **Wiedersehensfeier der 22er.** Der Verein ehemaliger 22er Gleiwitz veranstaltet nach Fertigstellung des inneren Ausbaues der Gedenkhalle an der Promenade am 5. und 6. September eine Wiedersehensfeier aller ehemaliger Regimentsangehörigen. Am Vorabend findet ein Kommers statt. Für den 6. September sind eine Feier am Denkmal mit Ansprachen, ein Umzug und Konzert vorgesehen.

* **Der Tag der Marine.** Ein Marinetag findet im Herbst d. J. in Gleiwitz statt. Geplant ist eine Zusammenkunft der Marinevereine Schlesiens.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Heute gelangt das große Tonfilm-Schauspiel des berühmten Regisseurs Abel Gance „Ende der Welt“, das mit ungeheurem Aufwand hergestellt wurde und sich mit Problemen des Zusammenstoßes eines großen Kometen mit unserer Erdkugel und seinen Folgen befaßt, zur Aufführung. — Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, läuft in einer Sondervorstellung der hochinteressante Clärenore-Stinnes-Reise-Tonfilm „Im Auto durch zwei Welten“.

* **Capitol.** Das Capitol hat die weltberühmte Tonfilm-Operette Ernst Lubitsch' „Liebesparade“, die bisher im UP. zur Aufführung gelangte und allseitig begeisterte Aufnahme fand, noch bis einschließlich Montag auf seinen Spielplan übernommen. Diese von geistreichstem Witz beherrschte, liebenswürdige Parodie auf die Rolle eines Prinzgemahls, deren reizvolle Melodien schon längst Allgemeingut geworden sind, sollte sich niemand entgehen lassen.

* **70. Geburtstag.** Der Steiger a. D. Johann Woitschek aus Emanuelssegen (Ostoberschlesien) begeht heute in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in beiden Synagogen in Beuthen

Freitag Abendgottesdienst 7,15 Uhr; Sonnabend Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr, Barmizwoh-Feier in der großen Synagoge 10 Uhr, Neumondweihe 10 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr, Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 7,25 Uhr, Sabbatausgang 8,13 Uhr; an den Wochentagen abends 7,30 Uhr, morgens 6,30 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.